



SÄNGERBUND
1924

AULENDORF E.V.
1999



FESTSCHRIFT

75 ZUM
JÄHRIGEN
JUBILÄUM



Das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen des Sängerbundes Aulendorf ist uns Anlaß, Rückschau zu halten auf eine Zeit, wo sich die Initiatoren dazu entschlossen haben, sich der kulturellen Aufgabe zur Pflege des Männerchorgesangs zu widmen. Freude am Singen und harmonische Kameradschaft waren Motivation genug, den wegbereitenden Idealismus in guten und schwierigen Perioden zu bewahren.

Grußwort des Vorsitzenden und des Chorleiters

Das vor 75 Jahren begonnene und bis heute lebendig gebliebene Werk im Erlebnis der Chorgemeinschaft berechtigen uns in der Erfüllung des Vermächtnisses zur Freude. Tiefgreifende Veränderungen in wesentlichen Bereichen der menschlichen Gesellschaft machen es einem Gesangsverein nicht leicht, sich weiter zu bewähren und zu entfalten. Ungebundensein in individueller Selbstverwirklichung und die Möglichkeit, per Knopfdruck jegliche Art Musik im Super-Sound von den Konserven abzurufen, ist bequemer als sich laufend in der gemeinsamen Chorarbeit zu verpflichten. Doch der Auftrag, Chormusik in ihrer Tradition zu interpretieren, zu pflegen und sich mit dem Neuen auseinanderzusetzen, ist für uns eine hohe Aufgabe, der sich die Sänger mit großem Engagement widmen. Die Erfolge auf dem chorischen und gesellschaftlichen Sektor überzeugen von der verbindenden Kraft der Gemeinschaft und der Kameradschaft.

In Dankbarkeit gedenken wir all jener, die sich in diesen 75 Jahren im Sängerbund Aulendorf zum Wohle des Vereins eingesetzt und im Chorgesang verdient gemacht haben. Allen unseren Gästen rufen wir ein herzliches „Grüß Gott mit hellem Klang“ zu.

Erster Vorsitzender
Karl König

Chorleiter
Alfred Müller

Grußwort des Sängergaues Oberschwaben

Mit berechtigtem Stolz und großer Freude kann der Sängerbund Aulendorf auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. In guten und kritischen Zeiten haben die Vereinsmitglieder treu zum Verein gehalten und mit Liebe und Idealismus das deutsche Liedgut gepflegt, erhalten und überliefert. Sie haben damit viel Gemeinschaftssinn bewiesen und einen bedeutenden kulturellen Beitrag für Aulendorf und seine nähere Umgebung geleistet.



Der Gesang, das wissen wir alle, übt eine besondere Faszination auf die Menschen aus. Er verbindet und fördert das freundschaftliche Miteinander, ruft schöpferische Kräfte wach und vermag zu trösten. Nur so läßt sich überhaupt erklären, daß der Verein von Generation zu Generation seinen Bestand zu sichern vermochte und die schwierigen Phasen, die es sicher auch in seiner Geschichte gegeben hat, überwinden konnte.

Im Namen der im Oberschwäbischen Sängergau zusammengeschlossenen 106 Vereine mit seinen über 5000 aktiven Sängerinnen und Sängern darf ich dem Sängerbund Aulendorf zu seinem 75jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Dem angesehenen Verein wünsche ich, daß sich auch zukünftig Idealisten zur Verfügung stellen, die den Fortbestand dieser Chorgemeinschaft sichern. Möge das Jubiläum dem Sängerbund Aulendorf neue Impulse für ein weiteres erfolgreiches Wirken verleihen.

Ihr

Alfred Gresser
Vorsitzender des Sängergaues Oberschwaben





Als Bürgermeister der Stadt Aulendorf nehme ich gerne die Gelegenheit wahr, ein Grußwort zum 75jährigen Jubiläum des Sängerbundes Aulendorf zu entrichten.

Die musischen Vereine haben im kulturellen Leben unserer Stadt einen hohen Stellenwert. An dieser Stelle möchte ich diesen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Vereinsleben in unserer Stadt erwähnen und hervorheben. Der Sängerbund Aulendorf leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zum Veranstaltungskalender, und das Jubiläums-Konzert am 24. April wird sicherlich ein weiterer Höhepunkt werden.

Grußwort des Bürgermeisters

Das rührige Vereinsgeschehen wird unterstrichen durch die Beschaffung einer neuen Sängerkleidung. Die Stadt Aulendorf hat hierzu auch ihren Beitrag geleistet. Damit ist der Sängerbund Aulendorf würdig bei seinen örtlichen und auswärtigen Auftritten ausgestattet. Das überdurchschnittliche Können zeigt sich somit auch nach außen.

Ich wünsche dem Verein rege Vereinsaktivitäten, insbesondere einen guten Probenbesuch, aber auch schöne Stunden des geselligen Beisammenseins bei ihren Auftritten und im Vereinsprogramm.

Bei dem Vereinsvorstand und seinem Vorsitzenden, Herrn König, möchte ich mich sehr herzlich für seine Arbeit bedanken.

Allen Sängerinnen und Sängern wünsche ich einen schönen und unvergeßlichen Jubiläumsauftritt. Ein dankbares Publikum wird Ihnen die viele Probenarbeit mit herzlichem und lang anhaltendem Applaus lohnen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Johannes Heinzler
Bürgermeister

Aus der Chronik des Sängerbundes

Die Zeit der Gründung



Handwritten text at the top of the page, including a date and a title.

Am 30. Juli. Mit einhelligem Beschluss hat sich die Sängereileitung des Arbeiters u. Arbeitervereins mit über 70 aktiven Mitgl. zu einem selbständigen Sängerbund vereinigt. Der Verein beschließt sich dem schwedischen Sängerbund anzuschließen und sein ganzes Streben wird sein, nach dessen Parole: Pflege des gütlichen Strebens zur Hebung der sozialen Lage zu wirken. Mithin der jährl. Sängerbund, der an der Zeituna schon eine schöne Seite des Mannes hat hat, klagen und gebeten. Wie gratulieren dem Verein mit einem herzlichen Glückwunsch!

Gruppe	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4
1. Gruppe	Joh. Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
2. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
3. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
4. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
5. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
6. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
7. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
8. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
9. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt
10. Gruppe	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt	Paul Schmitt

Additional handwritten notes and signatures at the bottom of the page.

Protokoll der Vereinsgründung des Sängerbundes Aulendorf

Plenarversammlung am 27. Juli 1924 im Gasthaus „Real“ Aulendorf

An oben genanntem Datum hielt die Sängerguppe des Arbeiter- und Veteranenvereins seine erste Hauptversammlung (Plenarversammlung). Anwesend waren 60 Mitglieder. In derselben wurde der Antrag, die Sängerguppe zu einem selbstständigen Verein zu gestalten, einstimmig angenommen, unter gleichzeitiger Verpflichtung und eigenhändiger Unterschrift eines jeden Mitglieds, die Satzungen zu halten und der Vorstandschaft und dem Dirigenten des Vereins stets Folge zu leisten.

Tenor 1	Tenor 2	Baß 1	Baß 2	Vorstandschaft
Boffenmayer Wilh.	Bitterwolf Herm.	Beller Johann	Frank Alex	Halt Hugo,
Genal Johann	Burgmaier Josef	Beller Karl	Hack Franz	Dirigent
Geng Eugen	Günther Franz	Birkhofer Anton	Hohl Paul	Ostermeier J.,
Hagenmaier Alois	Hack Alfons	Butscher Anton	Kesenheimer A.	1. Vors.
Hagenmaier Wilh.	Härle Sebastian	Kesenheimer G.	Müller Otto	Burkhardt G. ,
Kötzer Josef	Jäck Karl	Laub Alois	Schief Leonhard	Schriftf.
Laub Peter	Keßler Anton	Löw Albert	Schulz Josef	Maier Xaver,
Miller Benedikt	Kiefer Franz	Lutz Ferdinand		Kassier
Mock Carl	Kieferle Franz	Miller Anton		
Neher Johann	Kopp Hans	Reich Paul		
Neuburger Josef	Löw Xaver	Reiser Josef		
Sauter Josef	Näßle Matthäus	Sättele Anton		
Schneider Ferd.	Renz Karl	Schmid Gustav		
Wahl Hermann	Ruttmann Franz	Schütz Alfons		
Wolf Otto	Schamm Josef	Stefan Matthäus		
Zinsmeister A.	Widmann Hubert	Weiß Josef		
	Zainer Emil			

Die Mitglieder des neuen Gesangsvereins entscheiden sich bei dessen „Taufe“ aus den vier Vorschlägen **„Sängerbund“**, **„Harmonia“**, **„Cäcilia“** und **„Sängerkrantz“** einstimmig für den ersteren. Chorleiter Hugo Halt macht dazu ausführliche Erklärungen über die Bedeutung dieses Namens. Es werden notwendige Statuten festgelegt. Die Singstunde findet am Sonntagmorgen um 11 Uhr statt.

In der schwierigen Zeit nach dem ersten Weltkrieg besteht in Aulendorf bereits ein „Arbeiter- und Veteranenverein“ mit mehr als 70 Mitgliedern. Darin hat sich eine Sängerguppe herauskristallisiert, die immer wieder zum gemeinsamen Singen unter Anleitung von Oberlehrer Hugo Halt, einem Heimatkomponisten und Heimatdichter, zusammenkommt. Bald drängt es sie, einen eigenen Gesangsverein aufzubauen, daher finden sich am 29. Juni 1924 ca. 60 san-



Gasthaus „Real“ um 1924

gesfreudige Männer im Gasthaus „Real“ zur Gründungsversammlung ein. Sie beschließen einstimmig, einen selbstständigen Verein mit dem Namen „Sängerbund“ zu gründen, dem „Schwäbischen Sängerbund“ beizutreten, als Ziel „die Pflege des deutschen Liedes zur Überbrückung sozialer Gegensätze“ anzustreben und eine Satzung festzulegen. Die Chorleitung übernimmt Hugo Halt, den Vorsitz Paramentenfabrikant Julius Ostermeier. Zunächst sind die einzelnen Stimmen folgendermaßen besetzt: 19 erste und 20 zweite Tenöre, 19 erste und 11 zweite Bässe. Der Jahresbeitrag für den einzelnen Sänger beträgt 2 Mark; mancher kann den Betrag nur ratenweise zahlen, denn die Inflation von 1923 bringt schwere wirtschaftliche und soziale Folgen mit sich.

„Deutscher Sängerspruch“

**Du deutsches Lied, du deutscher Sang,
wo du erklingst ist Lenzes Klang.
Und neues Leben neu ersprießt,
wo sich das Herz dem Lied erschließt.**

**Drum klinge fort, du deutscher Sang,
so weit der deutschen Zunge Klang
und sing's in jedes Herz hinein:
Frei wie das Lied soll die Heimat sein.**

Hans Troßbach (Hugo Halt)

Gerade diese erste Nachkriegszeit mit den von den Siegermächten dem deutschen Volk auferlegten Reparationsbedingungen empfinden viele Deutsche als Demütigung. Da bedeutet zahlreichen Männern so ein Verein sehr viel: auf der Suche nach Gemeinschaft und Geborgenheit bauen sie sich Symbolwelten auf, die ihre deutsche Nation mit einem außergewöhnlichen Gefühlswert ausstatten. Euphorisch huldigen sie einem Sängernationalismus und bevorzugen Chorwerke mit vaterländischer Tendenz so wie den heroischen Männergesang. Wenn man die Protokolle der Gründungszeit liest, spürt man diese Grundstimmung deutlich auch beim Sängerbund Aulendorf. Hugo Halt textet damals unter seinem Dichterpseudonym Hans Troßbach den „Deutschen Sängerspruch“ und vertont ihn. Er wird in diesen Jahren hundertfach gesungen.

Schon im November 1924 findet im dicht gefüllten Löwensaal das erste große Konzert des neu gegründeten Männergesangsvereins mit Chor- und Instrumentalvorträgen statt. Auf dem Programm steht z.T. solche Literatur wie links angedeutet: „Aufschrei der deutschen Brust in Weh und Not“ (Deutsches Volksgebet, beim Sängerbund 1924 in Hannover als Massenchor gesungen), „Germanentreue“, „Vaterland“ u.a.



Registrierungsnachweis vom „Schwäbischen Sängerbund“

1924–1927



Die Zeit der Bewährung

Zu Beginn des Jahres 1925 wird der junge Verein in den „Schwäbischen Sängerbund“ aufgenommen und dem Oberschwabengau angegliedert. Bereits im Juni kann er trotz der wirtschaftlichen Notzeit das Fest einer Fahnenweihe begehen, wofür Vorsitzender Ostermeier meisterhaft die Motive der Fahne entwirft und sie in seinem Familienbetrieb, der Kunststickerei „Ostermeier & Co.“ anfertigen läßt. An diesem Festtag hallen um 5 Uhr Böllersalven durch das Schussental, die Musikkapelle spielt frühmorgens auf, zehn Gastvereine treffen ein, darunter der „Sängerbund Biberach“ als Patenverein. Nachmittags findet auf dem Sportplatz der Festakt mit Enthüllung der neuen Fahne bei entspr. Ansprachen und Massenchorvorträgen statt. Voller Enthusiasmus über das großartige Fest schwören sich die Sängerbündler, den Zusammenhalt zu verstärken und die Sangesfreudigkeit zu steigern. Tatsächlich erhöht sich in der Folgezeit der Zuwachs an Mitgliedern beträchtlich.

Das organisierte Vereinsleben spielt sich allmählich ein, und die Umsetzung der formalen Satzungen wird fast zum Ritual: sehr sorgfältig werden sie besonders in den Hauptversammlungen, die anfangs stets im „Real“ stattfinden, angewandt. So haben z.B. bei Wahlen die Kandidaten während des Wahlvorgangs den Versammlungsraum zu verlassen, um jegliche Beeinflussung auszuschließen. Auch der Chorleiter muß jedesmal aufs neue gewählt werden, als ob da die Auswahl so groß wäre! Erst nach langer Zeit entfallen solche Regularien. Die Ehrenämter werden meist gerne angenommen. Inzwischen läuft auch die Chorarbeit auf Hochtouren. Pro Woche sind sogar zweimal Singstunden angesetzt, samstags und sonntags. Doch bald tauchen Probleme beim regelmäßigen Probenbesuch auf, und permanent ist die Mahnung zu pünktlicherem Erscheinen erforderlich. Besonderen Wert legen die Sänger auch auf die Wahrnehmung der Geselligkeit. Einkehr in den Gasthäusern nach den Zusammenkünften stellt eine wichtige Funktion der Kommunikation dar, denn außer Zeitung und Radio stehen ja kaum andere Medien zur Verfügung. So entfaltet sich der junge Sängerbund in Aulendorf allmählich zu einem beachtenswerten kulturellen und gesellschaftlichen Faktor.

Die differenzierten Aktivitäten des neuen Vereins gewinnen im Ort und regional allmählich an Beachtung und Anerkennung. Die regelmäßigen Konzerte im „Löwen“ und Familienabende machen den Sängerbund zu einer angesehenen Einrichtung. Einladungen zur Mitwirkung bei Veranstaltungen anderer Vereine im weiteren Umkreis motivieren. Als 1927 in Leutkirch die erstmalige Teilnahme am Wertungssingen bei einem Gausängerfest in der Stufe des „gehobenen Volksgesangs“ durch den Vortrag des Satzes „Jung Volker“ von H. Hirsch mit „sehr gut“ bewertet wird, hat die Leistungsfähigkeit des Vereins die erste Bewährungsprobe bestanden, und die Sänger fühlen sich mit ihrem Chorleiter und seiner hervorragenden Schulung der Stimmen voll bestätigt. Die Veranstaltung von Frühjahrs- und Herbstkonzerten hält sie in Schwung, wobei der Schwerpunkt auf dem Vortrag deutscher Volkslieder liegt, „gegen deren melodiose Seelensprache die modernen Schlager und Jazzrhythmen wie Ächzen und Lallen klingen“ (Zeitungsbericht 1927). Die jährlich mit umfangreichem Programm durchgeführten Fasnetsveranstaltungen lassen manchen Solisten in Sketsch und Ge-

Jeret Gegend

Talendorf, 20. Juni. Zu den Sangeserfolgen Jeret beiden Gesangsvereine schreibt man uns: Das Gausliederfest vom letzten Sonntag in Leutkirch hat in überzeugender Weise bewiesen, daß die Leistungsfähigkeit der Vereine des Oberschwabengaus seit dem letzten Sängerkfest im Jahre 1924 in Walssee ganz bedeutend gewachsen ist. Dies zeigte sich u. a. namentlich auch in der Abteilung „Gehobener Volksgesang“, wo 12 Vereine mit meist gutem Ruf in heißen Wettbewerb traten, darunter die beiden hiesigen Vereine Liederfranz und Sängerbund. Wenn hierin beide mit der Note „sehr gut“ abschneiden, der Liederfranz mit 183 Punkten an erster Stelle von allen in dieser Stufe beteilig gewesenen Vereinen, der Sängerbund mit 156 Punkten an 4. Stelle steht, so ist dies eine Bravourleistung, wozu wir beiden Vereinen und gewiß alle Einwohner von ganzem Herzen gratulieren. Daß der Löwenanteil des Erfolgs den beiden schneidigen Dirigenten zufällt, diese aber die Leistungen das ganze Jahr über und besonders beim Gauslängerkfest dem Eifer und fleißigen Probenbesuch seitens der Mitglieder zuschreiben, sei rühmend hervorgehoben und zweifeln wir nicht, daß der in heißem Kampfe errungene Lorbeer ein neuer Ansporn sein mag, das deutsche Lied immerfort mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen und damit auch ferner zur Erhaltung und Befestigung des guten Rufs unseres Dorfs als beachtenswerte Kulturstätte des deutschen Männergesangs beizutragen. Noch seien die beiden Preisfore erwähnt: Der Liederfranz sang: „Lied und Freude“ von R. Bud, der Sängerbund „Jung Volker“ von R. Hirsch. **Waldenbüchel, 20. Juni.** (Waffenandrang am Bahnhof). Anlässlich des Gauslängerkfestes in Leutkirch, das allein den Einlauf einiger Extrazüge brachte, die dann wieder ab hier in kurzem Zeitraum abends in der Richtung nach Laupheim und Friedrichshafen abgelassen werden mußten und des ohnedies starken sommerlichen Sonntagsverkehrs vom und zum See, war der Andrang am hiesigen Bahnhof am heutigen Abend ein großer, und mußte das Aufsichtspersonal alles aufbieten, um jeglichen Unfall zu vermeiden, was ihm Dank seiner Bemühungen, Geduld und Aufmerksamkeit voll und ganz gelang. Froh und vergnügt unter Sang und Klang zogen namentlich die preisgekrönten Sänger heimwärts; solche hatten zumteil von der Bahn abwärts noch weite Strecken zurückzulegen. — Voll Sehnsucht und Spannung wurde die hiesige Sängerschar, Liederfranz und Sängerbund, die beide in 2. Stufe in gehobenem Volksgesang mit zusammen 11 Vereinen im Wettkampf lagen, erwartet. Schon die frohen Gesichter und heitere Stimmung ließen ein gutes Resultat vermuten. Beide Vereine schnitten mit „sehr gut“ ab, Liederfranz an erster, Sängerbund an vierter Stelle, nach Punkten bewertet. Unser aller herzlichste Gratulation zu diesem auffallend guten Resultat und unsere Freude darüber, daß die vielen Mähen Monate lang zurückliegender Sangesproben einigermaßen Entschädigung gefunden haben.

sangsvortrag zur Geltung kommen. Unter Hugo Halt jr. tritt bei verschiedenen Gelegenheiten ein zusätzlich ins Leben gerufenes Doppelquartett auf und findet Anerkennung. Auch Trauertage muß der Verein bewältigen: wenn ein Mitglied stirbt, nehmen die Sänger mit einem Nachruf, dem Vortrag von Grabgesängen und dem Mitführen des Vereinssymbols, der Fahne, Abschied. Besonders schmerzlich trifft sie 1930 der frühe Tod ihres Vorsitzenden Julius Ostermeier. Die Nachfolge übernimmt Josef Jenewein. Ein ähnlich schwerer Schlag für den Verein ist es, als 1934 völlig unerwartet Schriftführer Gebhard Burkhart stirbt; seine Protokolle zeugen von einem bewundernswerten Schriftbild, von sprachlicher Farbigekeit, sie sind immer wieder mit seiner dichterischen Ader gewürzt. Andererseits nehmen die Sängerkameraden an freudigen Ereignissen teil: Bis zum Jahre 1950 haben 26 Sänger den Bund fürs Leben mit entsprechender Feierlichkeit geschlossen, zwischen 1950 und 1970 sind es 19 und zwischen 1971 und 1999 noch zwei.

In den dreißiger Jahren lasten die erlassenen Notverordnungen schwer auf dem Volk. Chorleiter Halt muß sich für sein Engagement mit einem kümmerlichen Trinkgeld begnügen. Kostenverursachende Veranstaltungen müssen in dieser Notzeit eingeschränkt werden. Mit dem „Tag der nationalen Erhebung“ am 1. Mai 1933 schöpfen viele Menschen neue Hoffnung auf bessere Tage. Wie alle Vereine wird auch der Sängerbund behördlicherseits zur Teilnahme an einer „vaterländischen Kundgebung“ angewiesen, wo der Vortrag „Einstellung des deutschen Volkes zur neuen Zeit“ den Boden hierfür bereiten soll. Auch die Sänger wollen mit „vaterländischen Liedern“ bekunden, daß sie „national“ und „sozial“ gesinnt sind. Ab jetzt dröhnt das „Sieg Heil“ nicht nur bei öffentlichen Veranstaltungen, sondern es erscheint auch als Schlußfloskel unter manchem Protokolleintrag. Desweiteren wird nun auch der kleinste Verein „gleichgeschaltet“, d.h. es gilt das „Führerprinzip“: Gewählt wird nur noch der Vorsitzende, der in seiner politischen Einstellung als unbedenklich erscheinen muß, und dieser bestimmt dann alle weiteren Vorstands- und Ausschußmitglieder. Er hat auch auf die „richtige deutsche Gesinnung“ zu achten. Im Protokoll ist in dieser Zeit des öfteren anstatt „Vereinsvorstand“ nun „Vereinsführer“ zu lesen. Chorleiter Hugo Halt verliert zwar wegen seiner unbeugsamen Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus seine Position als Schulleiter, aber er weiß das deutsche Liedgut so zu interpretieren, daß ihm als Chorleiter daraus kein Strick gedreht werden kann. Weiterhin bleiben in der bisherigen Form alle möglichen Aktivitäten gewahrt. Der Sängerbund beteiligt sich am Wertungssingen beim Kreisliederfest des Oberschwaben-

Wohltätigkeitskonzert.

Mulendorf, den 18. Dezember 1935.

Der Sängerbund Mulendorf, die Darbietungen des Sängerbundes Mulendorf, die wir in einem Wohltätigkeitskonzert am Sonntag Abend in den Löwensälen genießen durften, verdienen es, kurz gewürdigt zu werden. Einige Chöre verdienen besondere Anerkennung, die mitunter mit großem Beifall hingenommen wurden. Der Sängerbund hatte für dieses Konzert auch wirklich ansprechende Stücke gewählt und hatte dabei Dichter und Komponisten zu Worte kommen lassen, die sich durch ihre Werke einen unsterblichen Namen gemacht haben. Die Silberlieder ernteten ungeteilten Beifall, weiter waren im Programm u. a. vertreten: Karl Maria v. Weber, Kremsler usw. und auch Chordirektor Halt hatte einige Kompositionen im Programm, die dankbar angehört wurden. Der Konzertabend trug den Charakter des neuen Deutschland, sprach von Kämpfermut und Heldengeist, erzählte uns von Soldatentreue und Heimatliebe. Und schon der textliche Inhalt machte die Darbietungen sehr wertvoll, sodaß dem Konzert eine gute Gesamtnote zuzusprechen ist, denn in Bezug auf Aussprache, Auffassung und Rhythmus wirkte der Männerchor ganz gut. Dafür bot die Chorleitung die beste Gewähr, die sowohl in der Stabführung von Chordirektor Halt, wie auch unter der von Fr. Halt jun. jedwede Garantie bot. Auch das Salonorchester, das sich in dankenswerter Weise für diesen Abend zur Verfügung stellte, war trotz der verhältnismäßig kurzen Vorbereitungszeit bemüht, das Beste zu geben. Das Eröffnungstüd „Sängers Gebet“ wurde präzise vorgetragen, die Pianosätze waren allerdings zögernd und zaghaft. Hier schaffte die Orchesterbegleitung einen Ausgleich und besonders die Trompete drang hier etwas wohlthuend durch. Der Rhythmus vom zweiten Chor „Vaterland“ war recht gut, doch ging die Fühlung der einzelnen Stimmen etwas auseinander. „Normanns Sang“, der schon inhaltlich eine kräftige Männerstimme verlangt war gut vorgetragen und gefiel allgemein. Die Komposition von Chordirektor Halt „Kriegers Abschied“, die schon länger zum Vierschatz des Sängerbundes zählt, wurde in ihren Feinheiten recht gut wiedergegeben. Nach dem

„Gebet während der Schlacht“, von Himmel, folgte der Schlusschor des ersten Programmteiles „Lühows wilde verwegene Jagd“. Diese Leistung verdient besonderes Lob, denn die Vortragsweise war hier ausgezeichnet, jeder Vers war dem inneren Erleben nach, bald brausend stark, mutig jauchzend, frei und kühn und dann wieder frisch und zart, fein abgestimmt. Der reiche Beifall verlangte eine Wiederholung und dem Wunsche der Zuhörer wurde gerne stattgegeben. — Nach der Pause drangen die schmissigen Takte des „Alte Kameraden-Marsches“ vom Orchester an unser Ohr. Dirigent Perrot hatte hier eine gute Leistung des Salonorchesters gezeigt, die ebenso reich applaudiert wurde, daß eine Dreingabe unumgänglich war. Nun brachte der Sängerbund seinen Wertungschor vom Kreisliederfest in Ravensburg „Deutschland“ von Nagel zu Gehör, über den ja seinerzeit das Preisgericht die Kritik gesprochen hatte. Zwei Lieder und zwar Volkslieder waren es, die in einem Programm, das von Soldatenleben und Soldatenliebe spricht, nie fehlen dürfen: „Steh ich in finst'rer Mitternacht“ und „Morgenrot“. Chordirektor Halt brachte nun eine eigene Komposition „Die drei Reiter“. Dieser Chor ist wohl als die schönste Nummer des Abends anzusprechen, der bei einem größeren Männerchor eine weit größere Wirkung erzielt hätte. Die Lösung dieser Aufgabe war gut, doch wäre der Erfolg bei einer größeren Feinarbeit noch größer gewesen. Nun zierten wieder zwei Silber-Lieder die Gesangsfolge „Zu Strahburg auf der Schanz“ und „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“. Es zeigte sich auch an diesem Abend wieder, daß die Zuhörer für die alten Volkslieder immer ein offenes Herz haben, zumal sie im Männerchor gut zum Vortrag kamen. „Prinz Eugenius, der edle Ritter“ bildete den guten Schluß des Konzertes. Dieses Chorwerk von Kremsler wurde durch Orchesterbegleitung bereichert. — Auch hier war es wieder reicher Beifall, der die Darbietungen belohnte. Zum Schluß darf noch eines bemerkt werden: Der Sängerbund hatte durch dieses öffentliche Auftreten einen guten Eindruck hinterlassen und hat auch bewiesen, daß bei ihm das deutsche Lied eine gute Pflege hat.

Sängerbund Aulendorf.

Der Verein hält morgen Sonntag, den 31. Januar 1937 abends 7 Uhr in den Löwensälen einen

Familienabend mit Tanz

wozu die aktiven und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde u. Gönner des Vereins frdl. eingeladen sind. Nur am Saaleingang gekaufte Abzeichen berechtigen zum Eintritt.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Anständige Masken sind erwünscht.

Die Vereinsleitung.



Sängerbund Aulendorf.

Der Verein hält am kommenden Sonntag, den 21. November 1937, abends 7 Uhr in den Löwensälen sein diesjähriges

Herbst-Konzert

wozu an die verehrl. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundl. Einladung ergeht.

Saalöffnung 6.30 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintrittspreis für Gäste und Nichtmitglieder
— 50 RMk.

1935–1945

gaus im Juli 1935 in Ravensburg und erreicht neben sieben anderen Vereinen wiederum ein „sehr gut“. Behördlicherseits angeordnete Wohltätigkeitskonzerte müssen jährlich einmal zugunsten des Winterhilfswerks abgehalten werden. Dabei steht das Motto „Dem deutschen Soldaten“ mit entsprechender Chorliteratur im Vordergrund. „Es sei angebracht, nachdem Adolf Hitler dem deutschen Volke wieder die Wehrfreiheit geschenkt habe, mit Begeisterung vom Soldatenleben zu sprechen und zu singen...“. Vorsitzender Josef Jenewein stellt sein Amt aus dienstlichen Gründen zur Verfügung, es wird von Eugen Hack übernommen.

1939 findet in Biberach nochmals ein Oberschwäbisches Liederfest mit Wertungsingen statt. Abermals erringt der Sängerbund dabei neben drei anderen Vereinen das erhoffte „sehr gut“. Im Dezember 1939 wird eine Sonderversammlung einberufen, um zu überlegen, ob der Singstundenbetrieb fortgesetzt werden kann, nachdem im September bei Kriegsausbruch bereits 12 Sängerkameraden zum Wehrdienst einberufen worden sind. Sie seien ausgezogen, um zu „kämpfen für Führer und Vaterland“. Wegen der kriegsbedingten Unregelmäßigkeiten wird der Singstundenbetrieb auf eine Probe pro Monat reduziert. Bald treffen die ersten Hiobsbotschaften über gefallene Kameraden ein, und es fällt den Daheimgebliebenen sehr schwer, die Trauerfeier zu gestalten. In den folgenden Jahren werden auch immer wieder „von oben“ allgemeine Heldengedenkfeiern zu Ehren der Gefallenen angeordnet, dabei treten Liederkranz und Sängerbund gemeinsam auf. Das „Nationalsozialistische Volkskulturwerk“ fordert desweiteren zu außerordentlichen Versammlungen bei den noch funktionsfähigen Vereinen auf, worin die Mitglieder überzeugt werden sollen, daß „weder Zeit noch Waffengewalt das deutsche Volk jemals niederzwingen werden“.

Bis zum Jahre 1944 müssen inzwischen 19 Sängerkameraden den Kriegsdienst ausüben, so daß keine Chorauftritte mehr möglich sind. Das 20. Wiegenfest des Sängerbundes kann nur in einer kleinen verbalen Feier begangen werden mit dem sehnlichen Wunsch, daß er noch lange nach dem Kriege bestehen bleiben möge. Nach dem Einmarsch der Franzosen am 23. April 1945 in Aulendorf werden von der nun alles bestimmenden Militärregierung die noch bestehenden Vereine aufgelöst. Glücklicherweise versteht es der Schriftführer, Vereinsbücher, Fahne und Noten so zu verwahren, daß sie der allgemeinen Vernichtung solcher Unterlagen durch die Besatzungstruppen entgehen.

Männergesangsverein
Sängerbund Aulendorf.

Aulendorf, den 21. Juli 1947.

An das

Landratsamt

in Ravensburg.

Betrifft: Gründungsversammlung des „Sängerbund Aulendorf“.

Anliegen: 1 Abschrift der Vereinssatzungen.

Mit Genehmigung der Mil.-Regierung in Ravensburg hielt der „Sängerbund Aulendorf“ am 19. Juli 1947 im Gasthaus „Mohren“ in Aulendorf seine Gründungsversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab:

- Punkt 1: Begrüßung der SÄnger durch den vorläufigen Vereinsvorstand und Ehrung der verstorbenen SÄnger;
- Punkt 2: Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesung der Satzungen;
- Punkt 3: Wahlen;
- Punkt 4: Verschiedenes.

Zu 1) Einleitend begrüßte der einstweilige Vorstand die alten SÄnger und ließ auch die Neuzugeworbenen und die Gäste herzlich willkommen. Er betonte, daß in der Nazizeit das echte deutsche Volkslied gefährdet war. Das Volkslied wider den Kulturwert zu geben, den es vor Machtübernahme besessen habe, sei ehrenvolle Aufgabe der Gesangsvereine und er bat die Anwesenden, in diesem Sinne mitzuwirken. Im Anschluß gab er die Namen der 5 SÄnger bekannt, die durch den Wahnsinnskrieg Hiltler aus den Reihen des Vereins gerissen wurden. 2 weitere SÄnger sind seit dem Umsturz verstorben. Die Versammlung ehrte das Andenken an die toten SÄngerkameraden durch Erheben von den Sitzen. 5 ehemalige SÄnger sind bis heute vom Krieg noch nicht zurückgekehrt und gelten als vermißt.

Zu 2) Die neuen Satzungen, die von den früher geltenden in manchen Punkten etwas abweichen, wurden genau durchgesprochen und zur Annahme empfohlen. Die Satzungen wurden dann unterschriftlich von allen anwesenden SÄngern anerkannt.

Zu 3) Durch eine freie und geheime Wahl wurde der Vereinsausschuß gewählt. Dieser wiederum wählte seinen Vorstand, wie es § 7 der Satzung vorschreibt. Die frühere Vorstandschaft wurde mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Auf keines der gewählten Vorstandschafts-Mitglieder ist § 6 der Satzungen in Anwendung zu bringen.

Gewählt wurde als Vorstand:	H a o k, Eugen
ers. Vorstand:	J e n s e i n, Josef
Chorleiter :	H a l t, Rektor a.D.
Kassier:	M a i e r, Xaver
Schriftföhrer:	K ö t s e r, Josef
Als Beisitzer:	M a u e r e r, Hugo; F a h l, Hermann; F o r s e r e r, Norbert; H a g e n m a i e r, Karl; H a g e n m a i e r, Alo; G e n n e n m a n n e r, Herm.;

Zu 4) Bei diesem Punkt wurden verschiedene Fragen und Anregungen aus der Versammlung besprochen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, mit dem Singstundenbetrieb zu beginnen, sobald die Genehmigung der Mil.-Regierung hierzu vorliege. Übungstag soll vorläufig jeder Montag sein. Die Gemeinde soll ersucht werden, als Übunglokal den Saal im alten Schulhaus zur Verfügung zu stellen, in dem sich der Flügel des Chorleiters noch befindet.

Die Zeit des Neuaufbaus



Das langjährige Vereinslokal „Mohren“

Nach der Genehmigung durch die Militärregierung darf der Sängerbund am 19. Juli 1947 im „Mohren“ eine **Wiedergründungsversammlung** einberufen. Hierzu müssen unbescholtene und politisch unverdächtige Personen Bürgschaft leisten; es unterschreiben: Hugo Halt, Eugen Hack, Josef Jenewein, Hermann Sonnenmoser und Karl Hagenmaier. Auf Anhieb erscheinen 45 am Männerchorgesang Interessierte, natürlich sind viele von den „alten Sängern“ dabei. Ein besonderes Gedenken ist den acht gefallenen bzw. in Gefangenschaft verstorbenen und den fünf vermißten Kameraden gewidmet. Versammlungsleiter Hack betont, daß in der Nazizeit das echte deutsche Volkslied geächtet worden sei und ihm jetzt wieder der frühere Kulturwert gegeben werden müsse. Eine neue, der Militärregierung genehme Satzung ist zu erarbeiten, und eine neue Vorstandschaft muß demokratisch gewählt werden. Erster Vorsitzender wird wieder Eugen Hack, Stellvertreter Josef Jenewein, die Chorleitung übernimmt aufs neue der 70jährige Hugo Halt, die Kasse Xaver Maier und die Schriftführung Josef Kötzer. Der Singstundenbetrieb kann erst nach militärbehördlicher Genehmigung je-

weils am Montag in der „alten Schule“ (heutige Schloß-Apotheke bzw. Architekturbüro Falkenstein) aufgenommen werden.

Am 1.1.1948 beteiligt sich der neu erweckte Sängerbund am Neujahrskonzert der Musikkapelle unter Leitung von Franz Stollsteiner in der nun wieder freigegebenen Festhalle, die von den Franzosen in der ersten Zeit nach dem Krieg als Reparaturwerkstätte für Militärfahrzeuge verwendet wird. Allmählich normalisiert sich das Vereinsgeschehen wieder. Nach Möglichkeit werden Frühjahrs- und Herbstkonzerte veranstaltet. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende 1950 erklärt Hugo Halt nach 26jähriger Chorleitertätigkeit seinen Rücktritt aus Altersgründen. Für seine großen Verdienste wird er zum Ehrendirigenten ernannt. Sein Sohn Rolf übernimmt die Nachfolge. Der neue Dirigent sucht bei seinen Konzerten den Kontakt zu anderen Musikgruppen, so wirkt beim Frühjahrs- und Herbstkonzert 1951 das Harmonika-Orchesters Groß mit. Im selben Jahr bewährt sich der Chor bei weiteren Auftritten wie der Feier zur Stadterhebung Aulendorfs und der Teilnahme an der Fahnenweihe des MGV Fischbach, wo ein Feldgottesdienst mit Stadtpfarrer Hagenmaier, dem früheren Kaplan von Aulendorf, stattfindet. Rolf Halt führt die Standkonzerte im Kurpark ein. Dabei singt der Chor bei Einbruch der Dunkelheit Volkslieder, während zwischen den Bäumen bunte Lampionketten leuchten. Dieses Angebot wird von der Bevölkerung und von den Kurgästen sehr gerne angenommen. Von 1953 an fin-



1947–1959



Auftritt beim Kinderfest 1953

det in Aulendorf viele Jahre lang das Heimat- und Kinderfest statt, wobei Liederkranz und Sängerbund beim Festprogramm am Sonntagmorgen bzw. später am Samstagabend mitwirken. Ebenfalls von 1953 an veranstaltet die Gemeinde regelmäßig im November eine Gedenkfeier zum Volkstrauertag, wo neben der Stadtkapelle auch diese beiden Vereine mitwirken. Desgleichen beteiligt sich der Sängerbund einige Jahre lang bei den Weihnachtsfeiern der Kolpingsfamilie in der Stadthalle mit entspr. Liedvorträgen. In dieser Zeit steigt die Zahl der Aktiven beim Sängerbund auf fast 90 an. Mit diesem stattlichen Chor beteiligt sich der Verein 1954 beim Gauchorfest in Friedrichshafen und tritt auch zum Wertungssingen an. Bei der Bekanntgabe der Wertungsergebnisse kommt es zu Unregelmäßigkei-

ten, wodurch der Sängerbund sich benachteiligt fühlt. Die unterschiedlichen Auffassungen zwischen Gau und Verein können erst in mehreren offiziellen Aussprachen zwischen den Vorstandsgremien geklärt und damit der Austritt aus dem Oberschwabengau zunächst vermieden werden.

Unter dem Motto „Dreißig Jahre Heimatklang“ feiert der Verein beim Herbstkonzert 1954 sein 30jähriges Bestehen vor vollbesetzter Stadthalle. Es wird mitgestaltet



durch die Bauernkapelle von Radio Vorarlberg und einem Humoristen. Auch das Doppelquartett des Sängerbundes tritt auf. Für 30jährige aktive Mitgliedschaft werden geehrt: Eugen Hack, Xaver Maier, Norbert Forderer, Alfons Adis, Alois Hagenmaier, Peter Laub, Georg Kesenheimer, Wilhelm Boffenmayer, Engelbert Michelberger, Georg Gallasch, Josef Schmid, Georg Walter und Hans Schütz. „Der Sängerbundchor vollbrachte eine Leistung, die ihn auf einer Höhe zeigte, die dem Verein und der Stadt zum Ruhme gereicht... Kameradschaft und Dienst am Gesang waren seit der Gründung die Triebkräfte im Sängerbund“ berichtet die Presse. Höhepunkte im Vereinsgeschehen sind die Tonbandaufnahmen bei Radio Vorarlberg in den Jahren 1955 und 1958. Im März 1959 wird Ehrenchorleiter Hugo Halt zu Grabe getragen. Ihm ist eine besondere Gedenkveranstaltung im Herbst danach gewidmet, wo seine Gedichte und Kompositionen, die die schlichte Volkstümlichkeit in Heimat, Natur und im Menschen besingen, dargeboten werden. Rolf Halt versteht es, immer wieder ideenvoll und engagiert volkstümliche Konzerte zu veranstalten, die bei der Bevölkerung gut ankommen.



Festliche Feier des 30jährigen Bestehens

Sängerbund Aulendorf fand mit seinem Jubiläumskonzert begeisterte Anerkennung

„Dreißig Jahre Heimatklang“ lautete das Motto für das Jubiläums-Herbstkonzert, das der Sängerbund Aulendorf am Samstag, 30. Oktober, zur Feier seines 30jährigen Bestehens in der vollbesetzten Stadthalle veranstaltete. Die Rückwand der Bühne war mit einem Bild vom Aulendorfer Schloß, dem Wahrzeichen der Stadt, und der Inschrift „30 Jahre Sängerbund“ geschmückt. Die große Zugkraft des Jubiläumskonzerts lag zum ersten in der Sympathie, deren sich der Sängerbund in der Aulendorfer Bevölkerung schon immer erfreuen kann, zum zweiten in der Verpflichtung der Bauernkapelle von Radio Vorarlberg und des Vorarlberger Humoristen Martin Hilbe, und damit zum dritten in dem wertvollen und zugleich publikumswirksamen Programm, das festlichen Gesang, zündende Musik und humorvolle Ansage in treffsicherer Mischung vereinigte.

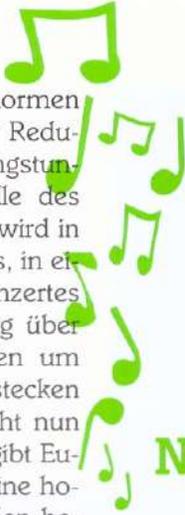
Die Leistungen des Chors

Anerkennung und Lob gebührt in erster Linie den Leistungen des Sängerbundchors, der sein Können und sein ausgeglichenes Stimmenmaterial gleich mit dem „Sängerspruch“ von Rolf Halt in beglückender Weise zeigte. Rolf-Halt weiß als Komponist, was gut und wirksam und einem Männerchor angepaßt ist, das bewies er mit seinem „Sängerspruch“. Als Dirigent hat er seinen Chor fest in der Hand, ohne es mit großen Gesten zu unterstreichen. Vielmehr führt er die Sänger fast behutsam und mit der Kraft innerer Verbundenheit zu jedem einzelnen Chormitglied. Man spürte es, daß Chorleiter und Sänger eine Einheit sind, ganz dem Werk hingegeben. Die Stimmen sind außerordentlich gut ausgeglichen und aufeinander abgestimmt — ein wirklicher Chor und echter Chorgesang! „Die Macht des Gesanges“ von W. Schneider offenbarte die Ausdruckskraft des Chors, den Rolf Halt zu machtvoller Steigerung zu führen verstand. Aber auch die leichten Töne entlockt Halt dem Chor perlend, und wie frischer Wind und munteres Gebirgswasser klang es aus dem „Spielmann“ von Krämer. Am schönsten und eindrucksvollsten aber nahm seine leichte und beschwingte Chorführung Klang an in „O du wunderschönes Mägdelein“ von Schneider und vor allem in dem Tessiner Volkslied „Pferde zu vieren traben“ von P. Zoll. Bei „Pferde zu vieren traben“ ist der Ausdruck „wie aus einem Guß“ wirklich angebracht. Dieses Lied schmeichelte sich in das Ohr und blieb darin haften, den ganzen Abend und heute noch — es klingt und hüpfet und trabt und gondelt weiter. Die schwersten Anforderungen an den Chor stellte „Rosemarie“ von Löffler, mit dem der Sängerbund am

Wertungssingen in Friedrichshafen teilnahm. Mit den beiden Chören „Trab, Rößlein, trab!“ und „Komm, du tröstende Nacht!“ stellte sich das Doppelquartett des Sängerbundes vor und fand beim Publikum freudige Aufnahme. Begleitet von der Bauernkapelle sang der Chor dann unter Leitung von Rolf Halt den Walzer „Weaner Madln“ von Zieherer, fröhlich und strahlend, ganz aus seinem glücklichen Stimmungsgehalt heraus. Die Wirkung auf die freudig gestimmten Zuhörer war so stark, daß sie mit ihrem Beifall erst nachgaben, als der Dirigent das Zeichen zur Wiederholung gab. Der Sängerbund-Chor vollbrachte bei dem Jubiläumskonzert eine Leistung, die würdig des Anlasses war und ihn auf einer Höhe zeigte, die dem Verein wie der Stadt zum Ruhme gereicht. Und über der freudigen Hingabe an den Gesang spürte man bei dem ganzen Chor das Band der Kameradschaft, das ihn mit dem Chorleiter und der Vorstandschaft umschlingt und zu immer höherem Streben anspornt.

Ehrung für Sängertreue

Kameradschaft und Dienst am Gesang waren seit Gründung die Triebkräfte im Sängerbund. Das ging aus der Ansprache von Vorstand Hack überzeugend hervor. Er begrüßte die Musikfreunde aus dem Vorarlberger Nachbarland, mit denen der Sängerbund im letzten Jahre Freundschaft schloß, den neuen Bürgermeister Kink, Ehrenchormeister Rektor a. D. Halt und Ehrenvorstand Jennwein und gab dann einen Ueberblick auf die Gründung vor dreißig Jahren und auf den wechselvollen Weg bis heute, da unter Chorleiter Rolf Halt 70 begeisterte Sänger die Treue zum deutschen Lied, besonders zum Volkslied, und die Sängerkameradschaft pflegen. — Chorleiter Rolf Halt gedachte der freudigen, kraftschenkenden Hingabe der acht noch lebenden Gründungsmitglieder während ihrer 30jährigen Sängertätigkeit und überreichte ihnen, mit einem guten Tropfen, die silberne Sängernadel; es sind: Eugen Hack (jetziger Vorstand), Xaver Maier, Norbert Forderer, Alfons Adis, Alo Hagenmaier, Peter Laub, Georg Kesenheimer, Wilhelm Boffenmaier und Engelbert Michelberger. Außerdem erhielten die Sängernadel Georg Gallasch, Josef Schmid, Georg Walter und Hans Schütz, die vor ihrem Eintritt in den Sängerbund Aulendorf in Gesangsvereinen an anderen Orten sangen. — Der Chor „Das deutsche Lied“ von Attenhofer wurde den Sängerjubilaren zu Ehren als Dank für ihren bisherigen Dienst und als Motto für ihre künftigen Sängerjahre gesungen.



Nach dem Höhenflug in den fünfziger Jahren mit einem enormen Sängerzuwachs folgt eine Phase der Unsicherheit mit starker Reduzierung der Aktivitäten, teilweise sogar der Einstellung des Singstundenbetriebs, hervorgerufen durch krankheitsbedingte Ausfälle des Chorleiters, aber auch durch Enttäuschungen. Denn Rolf Halt wird in „Lied und Chor“, einer Zeitschrift des Deutschen Sängerbundes, in einem anonymen Artikel wegen der Gestaltung des Herbstkonzertes 1963 mit dem Motto „Bunt gemischt“ und seiner Auffassung über Chorliteratur bitter angegriffen. Nach vergeblichem Bemühen um Klärung ist er überzeugt, daß dahinter nur ein Gauvertreter stecken kann. Der Verein erklärt sich mit ihm solidarisch und vollzieht nun den Austritt aus dem Gau. In der Generalversammlung 1965 gibt Eugen Hack nach 28jähriger Tätigkeit den Vorsitz ab. Ihm wird eine hohe Würdigung zuteil, die die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden bewirkt. Nachfolger wird Hermann Sonnenmoser, der seine Funktion unter das Motto „Harmonie in Lied und Leben“ stellt. Auch der Dirigent möchte nun aus geschäftlichen und gesundheitlichen Gründen sein Amt aufgeben, kann aber nochmals zur Weiterarbeit überredet werden. Im Sommer 1965 kommt ein Sängertreffen in Scheidegg mit dem dortigen Singverein zustande, was wieder etwas Schwung in das Vereinsleben bringt. Schon beim Herbstkonzert erfolgt ein Gegenbesuch, und zusammen mit dem Orchester Sedelmayr ist es wieder ein Auftritt, der die Besucher in der vollbesetzten Stadthalle begeistert.

Jahre der Neuorientierung

Im Mai 1966 veranlassen Krankheit und Beanspruchung in seinem Verlagsgeschäft Rolf Halt zum endgültigen Rücktritt. Kurzfristig hilft Franz Butscher vom MGV Zollenreute aus, bis schließlich Fred Messmer aus Hasenweiler dem Sängerbund für einige Jahre als Chorleiter zur Verfügung steht. Dieser setzt die traditionellen Veranstaltungen fort. Nachdem in Aulendorf in dieser Zeit kein katholischer Kirchenchor besteht, übernimmt der Sängerbund auf Einladung von Stadtpfarrer Heine die Gestaltung eines Weihnachtsgottesdienstes und greift hierfür neben anderen Gesängen wieder das „Engelamt“ von Hugo Halt auf. Heute noch ist das Singen an Weihnachten ein wesentlicher Bestandteil des Jahresprogramms: am Heiligen Abend in der Stadtpfarrkirche, am Stephanstag in St. Johann, Blönried. Regelmäßig finden in diesen Jahren im Parksanatorium Chorauftritte statt, zunächst als Matinée am Sonntagmorgen, später dann an einem Werktag als „Bunter Abend“. Insbesondere ältere Kurgäste nehmen die Liedvorträge, Tanzeinlagen und lustigen oder auch besinnlichen Wortbeiträge stets gerne an. Das Herbstkonzert 1968 stellt ein Besonderheit dar, da es durch eine „Tombola der Volksweisen“ als



Chorleiter Müller: Konzert 1977

Wunschkonzert gestaltet wird. Die Stadthalle ist erfreulicherweise wieder einmal voll besetzt. Der Verein versucht durch Kooperation mit anderen musikausübenden Gruppen wie Stadtkapelle, Liederkränz oder Schülerchor in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit zu entfalten.

Ende 1971 übernimmt der nach Aulendorf versetzte Lehrer Alfred Müller die Chorleitung. Er will neben der klassischen Männerchorkliteratur die Sänger durch mehr modernere Chorsätze zu neuem Schwung anspornen, wobei dem Chor die ungewohnten Harmonien und Rhythmen schon zu schaffen machen. Zur besseren regionalen und überregionalen Orientierung befürwortet er den Wiedereintritt in den Oberschwabengau. Seit 1972 ist der Sängerbund als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Bad Waldsee eingetragen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten von 1974 zum 50jährigen Bestehen beurteilt die Presse „als Beginn einer neuen Epoche des Sängerbundes“. Im Festkonzert werden für langjährige Treue besondere Ehrungen vollzogen, für 50 Jahre: Alois Hagenmaier, Engelbert Michelberger und Georg Walter, für 40 Jahre: Hermann Sonnenmoser, Alfred Geng, Anton Sauter, Anton Schmid, Karl Stiefel und Gebhard Zembrot, für 30 Jahre: Josef Rädle. Neben den obligaten Veranstaltungen das Jahr über stellt das Frühjahrskonzert 1977 mit dem Motto „An den Ufern der Donau“ wieder einen Höhepunkt dar. In der Generalversammlung von 1979 gibt Hermann Sonnenmoser den Vorsitz ab. Er hat sich um den Verein in besonderer Weise verdient gemacht und wird dafür zum Ehrenvorsitzenden ernannt; Franz Huchler tritt nun in seine Fußstapfen. In der Generalversammlung 1980 ehrt Hans Fink als Vertreter des Oberschwabengaus für 50 Jahre Sängertreue: Hermann Sonnenmoser und Karl Stiefel, für 30 Jahre: Karl Gallasch, Adam Müller, Ludwig Maucher und Edmund Günther. Als besonderes Musikerlebnis für alle Beteiligten darf 1981 das große gemeinschaftliche Kirchenkonzert zur Einweihung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Martin betrachtet werden, bei dem auch der Sängerbund mitwirkt. „Jung und Alt musizieren“ in einem abwechslungsreichen Programm beim Frühjahrskonzert 1983.

Im Alter von 62 Jahren stirbt im Jahr darauf der frühere Chorleiter Fred Messmer. Eine Abordnung nimmt an seiner Beisetzung in Hasenweiler teil. Bei der Generalversammlung 1985 werden Alfred Geng und Anton Sauter für 50 Jahre und Max Stehmer für 30 Jahre aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. In diesem Jahr begibt sich der Sängerbund beim Gauchorfest in Ravensburg mit der Teilnahme am



1971–1986

Kritiksingens auf dem chormusikalischen Prüfstand. 15 Jahre lang führt Alfred Müller den Sängerbund auf dem Weg der Chorarbeit. Mit dem beachtenswerten Abschiedskonzert im April 1986 stellt er noch einmal die Leistungsfähigkeit des Chores unter Beweis und beendet im Sommer wegen anderer Mehrfachbelastungen seine Dirigententätigkeit, die mit der Ernennung zum Ehrenchorleiter honoriert wird.



Die Chorleitung in Frauenhänden

Jeder Chorleiterwechsel verursacht eine Zäsur im Vereinsleben. Ab Herbst 1986 kann die junge Dirigentin Ursula Butscher für die musikalische Leitung des Sängerbundes gewonnen werden, dessen Männer ein Durchschnittsalter von rund 55 Jahren aufweisen. Sie ist in dieser Materie nicht unerfahren, denn sie leitet den Kirchenchor in Hohentengen und übt dort den Organistendienst aus. Durch diese vorrangige Verpflichtung kann sie allerdings nicht alle traditionellen Termine des Sängerbundes wahrnehmen, weshalb jeweils für die Auftritte am Volkstrauertag und an Weihnachten Ersatz benötigt wird. Im Sommer 1987 tritt sie zusammen mit dem Posaunenquartett Bad Waldsee mit einem Liederabend im „Hirsch“ in Zollenreute zum erstenmal ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. 1988 folgt ein Gemeinschaftskonzert zusammen mit dem Liederkranz und der Stadtkapelle. An der Fasnet 1989 veranstaltet die Narrenzunft erstmals einen MVA-Ball (Musizierende Vereine Aulendorfs), wozu der Sängerbund einen lustigen Einakter beiträgt, gespielt von Alfred Brick und Willy Schoch. Am 28. Juni d. J. wird Ehrenchorleiter Rolf Halt beerdigt. Der Sängerbund gestaltet den Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche Aulendorf, anschließend nehmen die Sänger an der Beisetzung in Ravensburg teil. Bei der Generalversammlung 1991 gibt Franz Huchler nach 12 Jahren den Vorsitz an Karl König weiter und wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Jeweils bei den Hauptversammlungen der folgenden Jahre werden die sich häufenden Ehrungen für Sängertreue durch Bürgermeister Heinzler ausgesprochen: 1988 für 40 Jahre Josef Rädle, für 30 Jahre Hugo Reitzel; 1989 für 40 Jahre Georg Felder, Richard Gessler, Vinzenz Halder und Franz Schenk; 1990 für 60 Jahre Hermann Sonnenmoser, für 40 Jahre Franz Huchler, Willy Felder, Adam Schein und Vinzenz Sonnenmoser; 1994 für 40 Jahre Hans Genal, für 30 Jahre Alfred Brick; 1995 für 60 Jahre Anton Sauter, für 40 Jahre Alfred Müller, für 30 Jahre Georg Schäffler, für 20 Jahre Josef Bertsch und Siegfried Geng; 1996 für 40 Jahre Max Stehmer, für 20 Jahre Franz Müller und Alfred Reutter; 1997 für 40 Jahre Alfred Sigg, für 30 Jahre Georg Utz, für 20 Jahre Karl König und German Rauch; 1998 für 50 Jahre Vinzenz Halder, für 40 Jahre Hugo Reitzel, für 30 Jahre Franz Metzler, für 20 Jahre Hermann Scheck.

Seit 1991 tritt der Sängerbund jeweils beim Dankgottesdienst für Silberhochzeitspaare an und gibt anschließend bei gutem Wetter ein Ständchen auf dem Kirchplatz. Mit der Beteiligung an einem Konzert in Hohentengen und einem Liederabend im November im „Hirsch“ in Zollenreute sind die musikalischen Aktivitäten voll im Gang. Von



1986–1998

1992 an können die Hauptversammlungen nach vielen, vielen Jahren nicht mehr im Vereinslokal „Mohren“ bei Familie Rädle stattfinden. Im Januar 1992 muß der Sängerbund seinen verdienstvollen Ehrenvorsitzenden Hermann Sonnenmoser zu Grabe geleiten. Beim Herbstkonzert 1992 im Festsaal von St. Johann in Steinenbach treten drei Generationen froh im Lied vereint an: Kinder der Musik-Arbeitsgemeinschaft der Grundschule, das „Junge Ensemble“ aus Hohentengen und der Sängerbund. Sie tragen Volksweisen in Sätzen vorwiegend zeitgenössischer Komponisten vor. Im Frühjahrskonzert 1994 mit dem Motto „Der Sonne entgegen“ verabschiedet sich Ursula Butscher aus familiären Gründen von ihrer achtjährigen Dirigententätigkeit beim Sängerbund. Noch einmal zeigt sie ihre Fähigkeit, ein abwechslungsreiches Konzert zu gestalten: mit von der Partie sind



Ständchen vor der Kirche für die Silberhochzeitspaare

außer dem Sängerbund der Liederkranz von Hohentengen und der Unterstufenchor des Gymnasiums Aulendorf mit einer Instrumentalgruppe unter Leitung von Frau Roth. Danach muß sich die Vorstandschaft wieder einmal auf die Suche nach einem neuen Chorleiter machen. Zwischenzeitlich hilft Ehrendirigent Müller aus.

Bald gelingt es dem Vorsitzenden König wiederum eine junge Chorleiterin zu verpflichten. Ab August 1994 übernimmt Frau Bernadette Behr aus Bad Waldsee die musikalische Leitung des Vereins mit hohem Engagement und straffer Hand. In euphorischer Begeisterung

nehmen die Männer ihren energiegeladenen Stil an und erhoffen sich eine möglichst lange Zusammenarbeit. Ein zusätzlich ins Leben gerufener „Teilchor“ verlangt von den hierzu bereiten Sängern vermehrte Probenarbeit, um nun zur größeren Flexibilität anspruchsvollere Chorliteratur umsetzen zu können. Die Leistungssteigerung ist offensichtlich, aber auch die Grenze des Möglichen bei Laien erkennbar. Einige Auftritte, wie etwa beim MVA-Ball und bei Konzerten, finden hohe Anerkennung, insbesondere auch wegen der ideenreichen choreographischen Ausgestaltung. Die Sänger lassen sich sogar zur Teilnahme an Chorwochenenden bewegen, einmal in Heiligkreuztal und danach auf Burg Wildenstein, um sich hier fundiert der Chorarbeit für Konzertauftritte zu widmen. Der Versuch, einen Knabenchor aufzubauen, wird bald wieder aufgegeben. Zur Entlastung der Dirigentin läßt sich Ehrenvorsitzender Huchler zum Vizechorleiter ausbilden, um ersatzweise kleinere Auftritte leiten zu können. Auch Benno Günther und Willy Schoch nehmen an einem Vizechorleiterkurs teil. Beim Frühjahrskonzert 1997 tritt der Chor in neuer Sängerkleidung an. Das plötzliche Ausscheiden der Chorleiterin zum Jahresbeginn 1998 muß die Vorstandschaft umgehend auffangen, um die Kontinuität des Vereins zu wahren. Ehrenchorleiter Müller springt wieder in die Bresche und steht aufs neue als Dirigent voran.

Die Vorbereitungen auf das Jubiläum des 75jährigen Bestehens sind umfangreich: intensive Gesangsarbeit für das Jubiläumskonzert, abgerundet durch ein Chorwochenende in Untermarchtal, Materialsammlung für die hier vorliegende Festschrift und die Ausstellung über die Vereinsgeschichte in der Säulenhalle Aulendorf im April 1999.

Das
oberste Ziel:

Pflege des Chorgesangs

Das musikalische Schaffen hat immer schon auch auf Laien eine starke Faszination ausgeübt. Die Experimentierfreude mit Werken aus Vergangenheit und Gegenwart bietet ein weites Feld an Möglichkeiten, und die Grenze zwischen Kunst und Kitsch zu ziehen ist bisweilen gar nicht so einfach. Gerade in den Chören finden sich Laienmusiker zusammen, um sich hauptsächlich dem volkstümlichen Gesang zu widmen. Besonders heutzutage, wo viele Menschen nur noch nach individueller Selbstverwirklichung streben, gibt es doch noch etliche, die nach dem Erleben der Gemeinschaft suchen. Da bieten gerade die verschiedenen musikalischen Gruppierungen eine gute Chance zu gemeinsamem Tun. Hier treffen sich Menschen verschiedener Altersstufen, Berufe und sozialer Schichten in der Liebe zur Musik, deren Sprache unerschöpflich und unendlich vielfältig ist. Ein wesentlicher Aspekt der Musizierenden ist, das Ergebnis ihrer Bemühungen an andere weiterzugeben. Unter solchen Perspektiven ist auch die Gründung und Weiterentwicklung des Sängerbundes Aulendorf zu sehen. Bewußt als Männerchor will er sich in eine stabile Gemeinschaft zur Pflege des Chorgesangs einordnen. Der jeweilige Chorleiter muß sich dabei im klaren sein, daß er es mit Laien zu tun hat, die ihren guten Willen und eine große Bereitschaft einbringen, aber bis zum heutigen Tage größtenteils nur über geringe Notenkenntnisse verfügen.

Unter **Hugo Halt** trägt die Chorliteratur zunächst das für die damalige Zeit in Deutschland typische Gepräge für vaterländische Gesänge. Mit bemerkenswerter Vielfalt gestaltet er seine Konzerte. Von Anfang an singt der neugeschaffene Männerchor anspruchsvolle Werke z.T. mit Streichorchesterbegleitung, die das weite Feld von Beethoven bis Silcher umspannen, gemixt mit solistischen Einlagen und einem lustigen Terzett. Bald folgen Auftritte in ähnlicher Aufmachung, erweitert durch Instrumentalvorträge von Mozart und Haydn. Staunen verursacht aus heutiger Sicht die Häufigkeit größerer Veranstaltungen. Wie war es damals nur möglich, mit einem Laienchor so oft anzutreten; in manchem Jahr ein Frühjahrs- und ein Herbstkonzert mit z.T. arbeitsintensiven Werken und all die andern Auftritte bei Familienabenden, Freundschaftstreffen und Fasnetsveranstaltungen. Dabei steht die Gesangsqualität den Zeitungsberichten zufolge auf hoher Stufe. Das beweist auch die dreimalige Beteiligung an Wertungssingen, wo Fachleute die Leistung des Sängerbundes jeweils mit „sehr gut“ bewertet haben. Eine Spezialität bei Hugo Halt ist seine Vorliebe für das deutsche Volkslied. So gestaltet er manchmal einen reinen Volksliederabend, um damit die Intention dieser Musik zu demonstrieren: „...sie teilt all unsere Freuden und Nöte. Diese Liedgattung gilt als



moralisch wertvoll und tief sinnig religiös und hat nichts zu tun mit den seichten Gassenbauern und dem modernen zweideutigen Operettenschlager, der aus schwülen rauchigen Nachtcafés klingt" (Zeitungsbereich vom Nov. 1925). Mozarts „Schutzgeist“, Beethovens „Die Himmel rühmen“ oder Mendelssohn-Bartholdys „Wer hat dich, du schöner Wald aufgebaut“, Lortzings „Gesellenchor“ und andere „Klassiker“ stehen neben „vaterländischen“ und volkstümlichen Gesängen von Silcher, Nagel u.a. immer wieder auf dem Programm, dazu humoristische Einlagen des von seinem Sohn Hugo geleiteten Doppelquartetts. Dabei kann er jederzeit „sein“ Streichorchester, das ihm als Leiter des Kirchenchores für Festaufführungen zur Verfügung steht, einbauen. Halts Bestreben ist es, „im edlen Sängerkampfstreit die Gegensätze des Lebens harmonisch zu überbrücken. Nicht neidisches Hetzen nach Rang und Vorrang sollen im Vordergrund stehen, sondern statt der Preissängerkampfe sollen große, gemeinsame Konzerte benachbarter Vereine angestrebt werden.“

Nach der kriegsbedingten Pause werden bei der ersten Veranstaltung, dem gemeinsamen Neujahrskonzert 1948 von Musikkapelle und Sängerbund, unvergängliche Männerchorsätze von Schubert und Silcher aufgegriffen. In den letzten Jahren seiner 26-jährigen Tätigkeit als Leiter des Sängerbundes kommen in den Konzerten vermehrt die Eigenkompositionen Hugo Halts zur Aufführung, besonders „Mein Schussental“ (O Schussental, du meine einz'ge Freude), „Sang und Klang“ (Auf, laßt uns froh und fröhlich ziehen) und das „Aulendorfer Heimatlied“ (Es steht so hoch ein Grafenschloß), auch sein Zyklus „Jugendtraum“, gesungen von Kindern beeindruckt den Zuhörer. Seine Komposition „Du deutsches Lied, du deutscher Sang“ wird immer noch oft bei den verschiedensten Anlässen, besonders in den Generalversammlungen gesungen. Wer hätte damals gedacht, daß dieser Satz heutzutage wieder in anderem Sinne an Bedeutung gewinnen könnte, wo doch auf breiter Front die deutsche Sprache mehr und mehr durch Anglo-Amerikanismen verunstaltet und wohl auch so manches schöne deutschsprachige Volkslied allmählich in der Vergessenheit versinken wird. Wer eigentlich soll es künftighin pflegen, wenn auf breiter Front nur noch die modernen internationalen Hits Beachtung finden?

1950 setzt **Rolf Halt** den von seinem Vater geprägten musikalischen Stil des volkstümlichen Liedes fort. Bei starker Zunahme der aktiven Sänger gestaltet er die Konzerte getragen und humorvoll, ansprechend und abwechslungsreich durch den zusätzlichen Einsatz von Solisten und Quartettsängern, Orchestergruppen und Humoristen.

Zeitungsbereich vom November 1925

Aulendorf, 19. Nov. Das war ein wirkliches Weibsgesang, der letzte Sonntag. Am Morgen das herrliche figurierte Lied, bei dem Chor und Orchester ihr Bestes gaben, und am Abend der Volksliederabend des Sängerbundes, ein wirkliches Familienabend. Er fand seine feierliche Einleitung durch den „mundernollen“ Vortrag des Chorleiters, Vater Chorleiter Halt, der in feinen Zügen das Wesen des Volksliedes zeigte, wie es, dem Volksgemüt entstammend, zum Herzen des Volkes spricht, wie es mit der frohen Jugend im Reigen tollt, wie es mit dem Wanderburschen auf die Landstraße zieht, um ihn den Abschiedsschmerz vergessen zu lassen, wie es sich zum einsamen Hirten auf den Feldstein setzt, mit dem Landmann hinter dem Pfluge schreitet und mit dem Jäger froh durch Wald und Heide zieht und noch mit dem Großvater auf dem Bänkechen vor dem Hause ein Wanderkinderlied hält und leise ein Liedchen summt von seliger, goldener Zeit. — Ja, das Volkslied teilt all unsere Freuden und Nöten, es versteht unsere Tränen und das Erdenschweh, das frohe Kinderlachen wie das schmerzliche Jugendwehnen, das Liebesleid und das Jünglingsstürmen, das Brausen der Schlachtdonner und den Schmerz um die toten Geliebten. Ja das Volkslied ist das Volksgemüt, es ist der

Widerschein der ewigen Sterne in unserer Brust, der Weltanschauung aus einer besseren Welt.

„Wo man kennt sein Sehnen
Keine Träne fließt,
Wo die Menschen endlich, endlich glücklich sind.“

Das Volkslied will hinein ins Herz des Volkes wie der Himmelstau in die Blume und wo es vom Alltagsstaub verkrustete Herzen fließet, da greift es zu Humor und Wig und Spott, um auch das vergrämteste Gesicht zum Lächeln zu bringen! Da wird gewißlich über ängstliches Kleben an Weltlich und Ehrenstück, die so schnell so schnell vergehen, wenn der Kammerdiener Tod das Kleid ohne Taschen aufs Bett legt. — Trost Wig und Humor ist das echte Volkslied sittlich rein und heiterlich religiös, es hat nichts zu tun mit dem seichten Gassenbauern und dem modernen zweideutigen Operettenschlager, der aus schwülen, rauchigen Nachtcafés klingt. Sein Singen ist wie Orgelton und Glockenklang gegen das Grobgeschreul aus lumpigen Niederungen. Deshalb hat sich auch das Volkslied stets aufgebäumt gegen Unglaube und Unsitte und die größten Männer, ohne Unterschied der Religion, haben sich in seinen Dienst gestellt, wenn die heiligsten Güter eines Volkes bedroht waren. Als die französischen Aufklärer und die englischen Nationalisten vor 150 Jahren unseren Herrgott entthronen wollten, da sang der unsterbliche, sonst so lebensfrohe Mozart sein ewig schönes:

„O Schutzgeist alles Schönen steig hernieder
Du weihen unsere Weiber . . .
Mit deinem Hauch die Brust durchschneid,
Hoch über Welt und Zeit uns heil!“

Und Vater Handt stimmte seine Leier zu dem erhabenen:
„Gerechter Gott, wir loben dich!“ und
„Gott erhalte Franz den Kaiser!“

Und der alte Beethoven schmetterte es mit Trompeten und Pauken in die Welt hinaus:

„Die Himmel rühmen des Erhabnen Ehre,
Ihr Ehre pflanzet seinen Namen fort! . . .
Nehmet, o Mensch, ihr göttlich Wort

Und in laulend Schmelzenden Klang es nach:

„Wel laulend Sterne prangen
Im Himmel still und schön
Und wehen mein Verlangen,
Sinnlos ins Reich zu gehn:
O ewig laulend Sterne in ewig glühender Pracht,
Ihre Licht laßt mich zu gerne zu eurem Glanz hinwacht

Oft zwei Konzerte während des Jahres, dazu viele andere öffentliche und interne Auftritte erfordern ein hohes Maß an Engagement aller Beteiligten. Die beliebten Standkonzerte im Kurpark werden aus dem großen Repertoire an Heimat-, Liebes-, Wander- und Weinliedern gestaltet. Die hervorragende Bewertung der Leistungsfähigkeit in der Aulendorfer Presse beflügelt Chorleiter und Sänger, sich in einem Wertungssingen messen zu lassen, das 1954 bei einem Sängerfest in Friedrichshafen vom Gau angeboten wird. Mit dem guten Vortrag des altbekannten, aber doch etwas tränenseligen Liedes „Rosemarie“ von O. Löffler ersingt sich der Sängerbund ein „gut“. Diese Note und der in den Massenchören nach ihrer Meinung geforderte „Zwang zu modernem Liedgut“ läßt die Männer unbefriedigt von dannen ziehen. Rolf Halt gelingt es auch, Verbindungen zu Radio Vorarlberg zu knüpfen und für seine Konzerte von 1953 bis 1958 die Vorarlberger Bauern (Bläser-) und Schrammel (Streicher)-kapellen zu gewinnen, die in Aulendorf begeistert aufgenommen werden, besonders beim „Heurigenabend“ 1958, wo auf der zum „Weinlokal“ umfunktionierten Bühne der Stadthalle Weinlieder, Wiener Märsche und Walzer er-

Zeitungsartikel

Sängerbund Aulendorf im Radio Vorarlberg

Mit 100 Teilnehmern nach Vorarlberg / Sechs Chöre auf Tonband aufgenommen

Der schon für 1954 geplante, aber widriger Umstände halber verschobene Ausflug des Sängerbundes Aulendorf nach Dornbirn kam nun am vergangenen Sonntag zur Ausführung. Etwas mißtrauisch blickten die über 100 Fahrtteilnehmer vor dem Besteigen der Omnibusse hinauf zum wolkenverhangenen Himmel in der Hoffnung, daß sich das Wetter vielleicht doch noch etwas bessern werde. Aber alles Hoffen und Wünschen war umsonst, und als die Omnibusse in Dornbirn anhielten, regnete es in Strömen.

Sendung in etwa vier Wochen

Das Singen zur Tonbandaufnahme war für 10 Uhr vereinbart und wurde von den Sängern mit großer Spannung erwartet. Aber es war eigentlich eine einfache Sache. Auf der Bühne eines großen Saales, der eigens von der Radiogesellschaft für derartige Aufnahmen gemietet wurde, ist direkt vor den Sängern das Mikroton aufgestellt. Hier werden die Liedervorträge aufgenommen und in einen Nebenraum übertragen, wo sie auf Tonband gesetzt werden. Grundbedingung ist dabei absolute Ruhe, so daß keine störenden Geräusche neben dem Vortrag hörbar sind. Der Verein sang im ganzen sechs Chöre, die zu einer Sendung gehören. In etwa vier Wochen werden diese Chöre in einer Sendung des Radio Dornbirn übertragen. Der Verein hat dabei Gelegenheit, seine Liedervorträge mitanzuhören. Frühzeitig genug erhält der Sängerbund von Dornbirn Bescheid, an welchem Tag und zu welcher Stunde die Übertragung stattfindet. Es wird dann ein Hin-

weis in der Zeitung erscheinen, so daß jeder-mann die Lieder im Radio hören kann.

Freundschaftliche Beziehungen

Nach dem Rundfunksingen, das übrigens in einer kürzeren Zeit als vorgesehen beendet war, fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Der Leiter der kulturellen Sendungen vom Radio Dornbirn, Menel, der übrigens den ganzen Tag beim Sängerbund weilte, nahm an dem Essen ebenfalls teil. Vorstand Hack dankte ihm in einer kurzen Ansprache dafür, daß er dem Verein die Möglichkeit verschafft habe, auch einmal am Rundfunk zu singen. Ebenso dankte er dem Chorleiter Rolf Halt, daß er sich mit seinem Verein an die Sache herangewagt und das Ganze durch seine guten und freundschaftlichen Beziehungen nach Dornbirn mit verwirklichen half. Sendeleiter Menel begrüßte die Aulendorfer mit lieben Worten, dankte für den Besuch und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß es infolge anderer Beanspruchung nicht möglich gewesen sei, die Bauernkapelle für diesen Besuchstag einzuladen.

Nach dem Essen hatte sich das Wetter vorübergehend etwas aufgehellt, und so wurde die Fahrt nach dem Rappenloch fortgesetzt. An der Auto-Endstation angekommen, wagte die Mehrzahl der Teilnehmer den Aufstieg zum Rappensee. Aber das Wetter sorgte in boshafter Weise dafür, daß die Wanderer etwas angenetzt zurückkamen.

Unterhaltsame Stunden

Bei einem anschließenden Zusammensitzen im „Weißen Kreuz“ in Dornbirn entwickelte sich sehr bald eine so gemütliche Unterhaltung, daß sie keinen Wettersorgen mehr Zeit und Raum gab. Als bald darauf noch ein Akkordeon-Spieler von Radio Dornbirn erschien, war die Stimmung der Reisegesellschaft wieder genau so, wie man es beim Sängerbund schon immer gewohnt ist. Die etwas verzögerte Abfahrt konnte aber doch noch so zeitig erfolgen, daß vor Eintritt der Dunkelheit die Grenze passiert wurde. In Aulendorf trennten sich die Teilnehmer in der Ueberzeugung, trotz der Ungunst der Witterung wieder einmal einen schönen Tag im Sängerkreis erlebt zu haben.



klingen und den zahlreichen Besuchern Wiener Gemütlichkeit vermitteln. Einen weiteren Höhepunkt stellen die beiden Besuche im Jahr 1955 und 1958 in Dornbirn bei Radio Vorarlberg dar, wo Tonbandaufnahmen für Rundfunksendungen gemacht werden. Noch nach vielen Jahren kann man diese Chöre besonders bei Wunschkonzerten hören. Bei den Jahreskonzerten kooperiert Rolf Halt fruchtbar mit dem Aulendorfer Harmonikaorchester von Bruno Groß und später mit dem Orchester Sedelmayr unter Alfred Sedelmayr. Brechend voll ist die Stadthalle, als im Herbst 1959 ein Gedenkkonzert stattfindet, das dem dichterischen und musikalischen Schaffen des verstorbenen ersten Chorleiters Hugo Halt gewidmet ist. Hier setzt Rolf Halt seinem Vater mit der Aufführung von Werken seiner Vokal- und Instrumentalkompositionen ein ehrendes Gedächtnis: der Sängerbund bringt Lieder der heimatbezogenen Volkstümlichkeit zum Ausdruck, Solistin Ingeborg Straub singt mit Herzlichkeit und Wärme „Sonnenhäuschen“, „Fürchte dich nicht“ und „Lied der Armen“, ein Kinderchor mit Orchesterbegleitung trägt ergreifend Melodien aus Halts „Jugendtraum“ vor. Zu Anfang der 60er Jahre tritt der Verein nur noch im zweijährigen Turnus zu öffentlichen Konzerten an. In dieser Zeit stellt sich eine Verbindung zum Singverein Scheidegg ein, die dort und hier gefällige Auftritte zur Folge hat.

Fred Messmer kann in den sechs Jahren seiner Chorleitertätigkeit beim Sängerbund auf ein reichhaltiges Repertoire zurückgreifen und hierzu einige weitere singbare zeitgenössische Sätze hinzufügen. Die traditionellen Auftritte wie Parkkonzerte usw. werden fortgesetzt. Sein erstes Konzert findet im Herbst 1967 statt, wozu er die Stadtkapelle mit einbindet, die viel zum Erfolg beiträgt. Allerdings gehen die Besucherzahlen zurück. Großen Anklang findet 1968 die Idee, ein Wunschkonzert zu veranstalten. Daran Interessierte können sich in den Tagen zuvor aus 14 Liedern eines auswählen. Die zehn meist genannten werden dann vorgetragen. „La Montanara“ (Das Lied der Berge) erhält die höchste Stimmenzahl. Beim Jahreskonzert 1969 vereinigt sich der Sängerbund mit dem Knabenchor vom Missionshaus St. Johann, der unter Leitung von Pater Kroemer Volksliedsätze wie „O Musica“, „Kein schöner Land“, „Im Wald und auf der Heide“ u.a. in jugendlicher Frische vorträgt. Das Gemeinschaftskonzert 1970 von Liederkranz und Sängerbund unter Leitung von Hans Fink und Fred Messmer ist eine Demonstration gemeinsamen Auftretens in all den möglichen Variationen: Gemischter Chor, Männerchor, Doppelquartett unter Hermann Marquart, Bläserensemble und alle zusammen. Hierbei kommen vorwiegend Volkslieder in neuerer Bearbeitung von Albrecht Rosenstengel, Qurin Rische, Walther Schneider



Herbst-Konzert

im „Klosterhof“ Steinenbach
am Samstag, den 23. Oktober 1971

Veranstaltet vom Gemeinschaftschor
Männergesangverein Blönried
Sängerbund Aulendorf

Leitung:
Andreas Stöckler, Alfred Meßmer

Beginn: 20.00 Uhr
Eintritt: DM 2.50



1. Tenor



1. Bass



2. Tenor

Die Chorbesetzung im Jubiläumsjahr

1. Tenor

Bücheler Franz
Frick Alfons
Häfele Karl
Mock Walter*
Richter Erich
Schein Adam
Sigg Alfred
Stotz Hugo
Utz Georg
Schädler Gabriel

2. Tenor

Bertsch Josef
Brick Alfred
Günther Benno
König Hans
König Karl
Müller Josef
Reutter Alfred
Schoch Willy
Thurn Hermann

1. Bass

Bartels Wolfgang
Eppler Paul
Felder Willy
Halder Vinzenz
Hartel Norbert
Müller Adam
Rauch German
Reitzel Hugo
Scheck Hermann
Scheck Wolfgang
Wörnert Dieter
Zimmermann Konrad

2. Bass

Baur Anton
Haase Günter
Krattenmacher Günter
Metzler Franz
Müller Franz
Schäffler Georg
Scheil Karl Heinz*
Siegel Georg*
Stehmer Max
Seifried Heinz
Weber Hermann

* nicht auf dem Bild



2. Bass



u.a. zur Aufführung. In seinem letzten Konzert im Herbst 1971, gestaltet als Gemeinschaftschor mit dem Männergesangsverein Blönried, der von Andreas Stöckler geleitet wird, greift Fred Messmer noch einmal in den Vorrat an gängigen und in seiner Schaffenszeit gesungenen Chören.

Der nächste Chorleiter **Alfred Müller** legt Wert auf gepflegte Gesangsdisziplin und bekräftigt den Mut zu neuem Liedgut. Die Realisierung dieser Absicht fällt den Sängern offensichtlich nicht leicht und verursacht Skepsis. Nach ausdauernder und fundierter Probenarbeit bringt der Verein im Jahreskonzert 1973 das moderne Werk von Eric Kelin „Lieder der Welt im Rhythmus der Zeit“ mit instrumentaler Begleitung durch das Tanzorchester Aulendorf, geleitet von Fridl Schoch und Horst Dölle am Klavier zur Aufführung. Die rhythmisch-technischen und gesanglichen Schwierigkeiten werden gut bewältigt, und danach ist die Begeisterung über dieses Wagnis groß. 1974 wird die Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen des Sängerbundes zu einer Demonstration des kulturellen Lebens der



Der Sängerbund beim 50jährigen Jubiläum 1974

ganzen Stadt. Im Festkonzert bringt ein durch den Patenverein Otterswang verstärkter Männerchor mit „Rosalinda“ und „Fandango“ aus Paul Zolls „Spanisches Liederspiel“ rhythmisch akzentuierte Melodien zu Gehör. Mit einem Jugendchor führt Alfred Müller die erfrischende „Cowboy-Kantate“ von Rudolf Kühn auf, begleitet von einer Band. Die Campanella unter Leitung von Wolfgang Schmid gestaltet am Sonntag den Festgottesdienst mit einer Mozart-Messe, die Stadtkapelle unter Karl Remensberger und der Liederkranz mit Hans Fink bestreiten das Frühschoppenkonzert. Nachmittags konzertieren der Liederkranz Otterswang, der Gesangsverein Hütten und der Singverein Scheidegg. Eine Leistung mit besonders hohen Anforderungen vollbringt der Sängerbund in seinem Frühjahrskonzert 1977 unter dem Motto „An den Ufern der Donau“: bekannte Strauß-Melodien mit dem Finale „An der schönen blauen Donau“, begleitet von Streichern und Bläsern und mit Lena Tyllak am Klavier. Mit den musikalischen Anforderungen für diese Werke ist allerdings auch die Grenze des Machbaren nahezu erreicht. Weitere Konzerte in den folgenden Jahren mit traditioneller und moderner Chorliteratur bestimmen ein qualifiziertes chorisches Schaffen. Ein ganz besonderes musikalisches Erlebnis für den Sängerbund stellt die Einbindung in das grandiose Kirchenkonzert 1981 anlässlich der Orgeleinweihung dar: beide Aulendorfer Kirchenchöre, Campanella, Liederkranz und Sängerbund





Frühjahrskonzert 1977



Gemeinschaftskonzert Liederkranz – Sängerbund 1980



bilden erstmals einen Gemeinschaftschor mit ca. 200 Sängern und tragen unter Leitung von Alfred Müller geistliche Barockmusik vor: die doppelchörigen Motetten „Singet dem Herrn ein neues Lied“, „Der Herr ist König“ von J. Pachelbel und „Jauchzet dem Herren“ von H. Schütz. Für Mitwirkende und Zuhörer eine unvergeßliche Begegnung. Eine neutrale und fachmännische Beurteilung des musikalischen Standorts eines Chores ist allemal eine wichtige Orientierung. So beteiligt sich der Sängerbund am Gauchorifest 1985 beim Kritiksingen in der Oberschwabenhalle Ravensburg mit dem Vortrag der Volkswaise „Blümelein blau“ im Satz von Hugo Herrmann und erhält dafür von Beurteiler Professor Mäder ein Sonderlob für Gestaltung, Tonführung und rhythmische Interpretation mit dem Hinweis, daß sich der Chor bei diesem Können durchaus anspruchsvolleren Aufgaben widmen könne. Sein Abschiedskonzert im Frühjahr 1986 gestaltet Alfred Müller zusammen mit dem Orchester Sedelmayr und dem Kinderchor St. Martin, geleitet von Albert Wöllhaf. Mit „Lieder der Berge“ von A. Götz, der „Tritsch-Tratsch-Polka“ und „An der schönen blauen Donau“ von J. Strauß überzeugen Chor und Orchester von ihrer Leistungsfähigkeit.

Nach Übernahme der Chorleitung durch **Ursula Butscher** und einer Phase der Einarbeitung präsentiert sie 1988 im Gemeinschaftskonzert mit dem Liederkranz die altbewährten Sätze „Die Sonn' erwacht“ von C.M.v. Weber und „Ich weiß, wo rote Rosen stehn“ von F. Silcher sowie neuzeitlichere wie „Musik erfüllt die Welt“ von W. Schneider, „Fuhrmannslied“ von P. Zoll u.a. Ein eindrucksvolles Erlebnis im Juli 1989 vor der imposanten Kulisse des Reithofs ist das Serenadenkonzert der Stadtkapelle anläß-

lich ihres Jubiläums zum 125jährigen Bestehen. Außer den vier Blaskapellen finden sich auch fünf Aulendorfer Chöre (Liederkrantz, Sängerbund, Campanella und die beiden Kirchenchöre) zu einem wuchtigen Klangkörper zu Beethovens „Ode an die Freude“ zusammen. Im Sommer 1992 wird diese musikalische Demonstration in ähnlicher Weise wieder aufgegriffen und dabei auch der „Gefangenenchor“ von Verdi vorgetragen. In einem abwechslungsreichen Konzert im Mai 1990 unter Mitgestaltung durch einen Gemischten Chor, einen Jugendchor, ein Bläserensemble und von Instrumentalsolisten führt Ursula Butscher im Programm an klassisches und zeitgenössisches Liedgut heran. Diesmal kommen Schubert-Lieder wie „Weihegesang“, „Liebe“ und „Rundtanz“ zum Vortrag. Die von den Sängern zwar weniger geliebte, aber doch gut gelungene „Passacaglia und Fuge“ von G. Deutschmann und Weisen aus der europäischen Folklore wie „O moja Marina“, „Schwarze Augen“, und „Marina“ in Sätzen von A. Kempkens und O. Groll sind beeindruckend. In ihrem Abschiedskonzert im Frühjahr 1994 unter dem Motto

„Der Sonne entgegen“ erklingt vom Sängerbund der gleichlautende Chorsatz von P. Brettner sowie Silchers „Frühlingsglaube“, H. Lemmermanns „Uns locken die lustigen Tage“, O. Grolls „Südliche Sommernacht“, Q. Risches „La Villanella“ u.a.

Konzert 1986



Konzert 1994



Die beiden Konzerte der Nachfolgerin **Bernadette Behr** zeichnen sich durch besondere, die Vortragsinhalte unterstützende choreographischen Gestaltungen aus. Unter dem Motto „Frühling bei uns und in Wien“ stellt sie in ihrem ersten Konzert 1996 unter Mitwirkung des Jugendchores Reute mit Erhard Andlauer, des Solisten Kurt Rauch aus Bad Waldsee und Eva Roth am Klavier Frühlingsgrüße und Wiener Charme dar. R. Schumanns „Frühlingsgruß“, W. Schneiders „Nun will der Lenz uns grüßen“, F. Silchers „Süß Liebe liebt den Mai“ läuten neben anderen Vorträgen den Frühling ein. Die Melodien von Robert Stolz „Im Prater blühen wieder die Bäume“, „Jung san ma“, „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“ und „Ein Blumenstrauß aus Wien“ von A. Vancura u.a. vermitteln diese beschwingte Atmosphäre. Das Frühjahrskonzert 1997 mit „Verliebt in Bella Italia“ zusammen mit dem Jugendchor Bad Schussenried bietet wieder eine lockere Vorstellung mit schauspielerischen Effekten. Viele bekannte und früher schon gesungene, auf Italien ausgerichtete Sätze führen in diese transalpine Mentalität ein: „Capriccio“ von H. Ophoven, „Das Lied der Berge“, „Bella Bimba“, „Chianti-Lied“ u.a. Schuberts Originalkomposition „Der Gondelfahrer“ darf dabei nicht fehlen. Mit „Santa Lucia“ und dem spritzigen „Funiculi-Funicula“ wird das gefällige Konzert abgerundet. Die beiden Auftritte beim MVA-Ball mit dem nicht nur gesungenen, sondern auch mimisch gestaltetem Schlager „Donna Clara“ bzw. „O mein Papa“ entfachten beim Publikum Begeisterung.

Konzert 1997 mit Solist Kurt Rauch



Mit dem Jubiläumskonzert 1999 will der Sängerbund unter seinem derzeitigen Dirigenten mit dem Motto „Wo Musik sich frei entfaltet“ einen Querschnitt aus 75 Jahren Chorarbeit vermitteln und in diesem Spektrum unterschiedlicher Stile die heutige Leistungsfähigkeit eines Laienchores darstellen.

Wo Musik sich

Programm Jubiläums- konzert

24. April 1999

Teil I: *Sängerbund Aulendorf*

Eröffnung:

W. A. Mozart – Otto Groß: *Wo Musik sich frei entfaltet* mit Klavier

Begrüßung:

Vorsitzender Karl König
Grußworte der Ehrengäste

Im Abendrot

Franz Schubert – Gus Anton: *Im Abendrot* mit Klavier

Franz Schubert: *Die Nacht*

Franz Schubert: *Der Gondelfahrer* mit Klavier

Johannes Brahms – Gus Anton: *Liebeslied* mit Klavier

Johannes Brahms – Kurt Günth: *Ungarischer Tanz* mit Klavier

Felix Mendelssohn-Bartholdy: *Der Jäger Abschied*

Teil II: *Oberstufenchor des Gymnasiums Aulendorf*

Wochenend und Sonnenschein

aus dem Repertoire der Comedian Harmonists

Veronika, der Lenz ist da mit Klavier

Ich wollt', ich wär ein Huhn

Mein kleiner, grüner Kaktus

Wochenend' und Sonnenschein

Pause



frei entfaltet



Teil III: *Sängerbund Aulendorf*

D'r G'sangverei

Ein heiteres Singspiel in Mundart
nach einem Gedicht von Sebastian Blau

Arrangement:

Hubert Deuringer / Eckart Hehrer mit Akkordeon

Teil IV: *Sängerbund Aulendorf*

Musik erfüllt die Welt

Von Land zu Land: Volksweisen aus aller Welt

Peter Brettner: *Musik erfüllt die Welt*

Rudolf Desch: *Wohlauf in Gottes schöne Welt* aus Franken

A. Zschiesche-H.G.Becker: *Die weite Welt* Fahrtenlied

H. J. Dahmen: *Fein sein, beinander bleib'n* aus dem Alpenraum

Paul Zoll: *Pferde zu viere traben* Tessiner Volkslied

Hans Becker: *Tiritomba* neapolitan. Schifferlied

Otto Ruthenberg: *Ein lustiges Leben* aus Amerika mit Band

Albrecht Rosenstengel: *Ich komm von Alabama her* aus Amerika mit Band

Eric Kelin: *Cielito Lindo* aus Südamerika mit Band

Eric Kelin: *Adelita* aus Südamerika mit Band

M. Cowan-H. Buchold: *Morgen Mathilda* aus Australien mit Band

Abschluß:

Peter Brettner: *Singen mit Freude* mit Klavier

Änderungen vorbehalten

Mitwirkende:

Klavier: Eva Roth, Aulendorf;

Musiktrio picobello mit
Georg Sommer (Akkordeon),
Edmund Butscher (Gitarre),
Rudolf Butscher (Schlagzeug);

Oberstufenchor des Gymnasiums
Aulendorf, geleitet von Michael Dillenz

Gesamtleitung: Alfred Müller

Kameradschaft und Geselligkeit

Um sich in einem solchen Verein wohlfühlen zu können, muß das Zusammengehörigkeitsempfinden ausgeprägt sein. So ist im Sängerbund von jeher nicht nur die vorrangige Singfähigkeit eine Triebfeder für die Mitgliedschaft, sondern auch gepflegte Kameradschaft und Geselligkeit. Die Respektierung des Einzelnen zeigt sich einmal in der Wahrnehmung seines Geburtstages: am Ende einer Singstunde darf er sich den Vortrag eines Liedes wünschen. Bei runden Geburtstagen ab dem 50. Lebensjahr erfolgt ein Ständchen daheim oder in einem Lokal mit drei bis vier Wunschliedern und der Überreichung eines Präsentes. Natürlich wird dann der ganze Verein zum Mitfeiern eingeladen. Bei der Grünen oder Goldenen Hochzeit eines Kameraden ist es selbstverständlich, an der kirchlichen oder privaten Feier mitzuwirken, ebenso bei einem Begräbnis, wo auch die Vereinsfahne über das offene Grab gehalten wird. Einen Erkrankten besucht ein Beauftragter daheim oder im Krankenhaus, im Sonderfall wird ihm ein Ständchen gesungen. Seit einiger Zeit ist sogar ein „Sozialbetreuer“ bestellt: Josef Bertsch besucht im Auftrag des Vereins die Kranken, Alten und Alleinstehenden, um die bleibende Verbundenheit nicht nur verbal zu bekunden.

Bereitwillige Aktivität entfalten die Sänger, wenn es irgendeinen Auftrag auszuführen gilt: bei Konzerten die Stadthalle herrichten, bei den seit 1980 stattfindenden Schloßfesten die Vereinslaube betreuen, wozu auch die Sängerfrauen einen wesentlichen Anteil bei der Be-



Weinlaube im Reithof beim ersten Schloßfest



1975: Familientreff im Halderhof mit Spanferkelessen...



... und „Wettreifeln“

wirtung einbringen. Seit Anfang stellen die internen Fasnetsveranstaltungen Höhepunkte der Geselligkeit dar. Gerade in den Gründerjahren werden ausgefeilte Programme mit gesanglichen und schauspielerischen Glanznummern zusammengestellt, die dann im „Löwen“ bei Familienabenden präsentiert werden. Ebenfalls unvergeßlich für die Beteiligten sind die lustigen Fasnetsabende seit den 70er Jahren, abgehalten in einem Kellerraum der Grundschule, im „Hirsch“ in Zollenreute oder im „Pinsel“ (Huchlers Malerwerkstatt), dazu bisweilen die Mitwirkung bei den MVA-Bällen in der Stadthalle.

Besonders gerne angenommen werden die Wanderungen in die nähere Umgebung zu Fuß oder per Fahrrad. Tradition ist die von Karl Gallasch organisierte „Dreikönigswanderung“ durch den Winterwald nach Möllenbronn in die „Drei Tannen“, desgleichen die Wanderungen am ersten Mai. Ein- oder zweitägige Ausflüge bringen Abwechslung in der Erkundung der verschiedensten Ziele. Einen herausragenden Beitrag zur Geselligkeit hat über lange Jahre hin die „Vereinskapelle Häfele“ mit Karl Häfele als Gitarrist und Humorist, mit Adam Müller als Ziehorgler und früher Andreas Stokker als Schlagzeuger geleistet. Auch Adam Schein tritt häufig als Ziehorgler an und trägt zur Unterhaltung bei. Unvergeßlich sind die amüsanten Grill- bzw. Spanferkelfeste im Halderhof oder bei Häfeles in Münchenreute, wo sich die ganze Sängerbundfamilie bei Speis und Trank und sportlichen Spielen vergnügen kann. Vor allem aber gehört der „Sängerschoppen“ nach anstrengender Singstunde zu den unterhaltsamen und geselligen Stunden, und so manche heitere Erinnerung wird immer wieder gerne aufgefrischt.

Insgesamt kann man die Mitgliedschaft im Sängerbund als „herrlichste Nebensache“ betrachten. Das Sangesleben und Chorgeschehen ist frei von kommerziellen Hintergründen, es vermittelt vielmehr ideelle und kulturelle Bindungen mit vielfältigen verpflichtenden Aufgaben.

Als sinnvolle Freizeitbeschäftigung schenken die Singstunden und anspruchsvollen Proben, die erarbeiteten Lieder und Chorwerke, die kleinen und großen Feste, Jubiläen und Feiern allen viel Freude im musischen und musikalischen Erleben. Nicht zuletzt fördern sie gerade dadurch die kameradschaftliche Gemeinschaft.



Maiwanderung 1979



J. Bertsch mit seinem „Schnupftabak-Schußapparat“

Interessante Vereinsdaten



In 75 Jahren
wurden im Sängerbund
Aulendorf

ca. 3400 Singstunden abgehalten

ca. 500 Chorsätze einstudiert

ca. 430 große und kleine konzertante
Auftritte in der Öffentlichkeit
durchgeführt

125 Geburtstagsständchen gesungen

für 60 Jahre aktive Sängerei
ausgezeichnet:

Alois Hagenmaier

Gebhard Zembrot

Hermann Sonnenmoser

Alfred Geng

Anton Sauter

Die Vorsitzenden des Sängerbundes



Julius Ostermeier

(1871 - 1930)

Julius Ostermeier ist Chef einer Paramentenfirma in Aulendorf und Gemeinderat, gleichzeitig Mitglied in mehreren Vereinen. Mit der Wahl zum Vorsitzenden bei der Gründung des Sängerbundes hat der Verein in ihm einen fähigen und tüchtigen Führer. Ihm ist es zu verdanken, daß der Verein schon 1925 zu einer meisterhaft gestalteten Fahne kommt. Sein plötzlicher Tod im Jahre 1930 bringt den noch im Aufbau begriffenen Sängerbund in schwere Bedrängnis.

Josef Jenewein

(1879 - 1955)

Als bisherigen Stellvertreter wählen ihn die Mitglieder mit deutlichem Votum zu ihrem Vorsitzenden. Er führt den Verein mit Geschick durch die kritischen Jahre der Ausbreitung des Nationalsozialismus und bewältigt die auch für den kleinsten Verein angeordnete Gleichschaltung und Umsetzung der neuen Ideologie mit Fingerspitzengefühl. Doch als Eisenbahnbeamter muß er infolge des politischen Druckes schon 1936 seine Funktion aufgeben.

Eugen Hack

(1895 - 1973)



Als Gründungs- und von Anfang an Ausschußmitglied wird Eugen Hack 1937 einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er geleitet den Verein überlegt durch die schwere Zeit des 2. Weltkrieges und seiner Folgen, wo 19 Sängerkameraden zum Kriegsdienst eingezogen wurden, 6 gefallen und 7 vermißt sind. Für die Wiedergründung des Vereins im Jahre 1947 setzt er sich mit aller Kraft ein, er hat großen Anteil am Wiederaufblühen des Sängerbundes. Problemlos regelt sich die Chorleiternachfolge beim Wechsel von Hugo Halt auf dessen Sohn Rolf. 28 Jahre lang leitet Eugen Hack straff und korrekt den Sängerbund. Bei seiner Verabschiedung wird er wohlverdient zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Hermann Sonnenmoser

(1908 - 1992)

Als Sängerbund-Mitglied seit 1930 wird er nach der Wiedergründung 1947 in den Ausschuß berufen, wo er tatkräftig mitarbeitet. Mit einem überwältigenden Vertrauensbeweis beauftragen ihn die Mitglieder ab 1965 mit der Vereinsführung. Sein hohes Engagement und sein vorbildlicher Einsatz für den Sängerbund und für den Chorgesang fördern eine erfolgreiche Vereinsentwicklung. In seinen Bemühungen um den Fortbestand des Vereins muß er mehrmals das Dirigentenproblem lösen. Er ist maßgeblich an der Zusammenführung des Männergesangsvereins Blönried und Zollenreute mit dem Sängerbund Aulendorf beteiligt. Seine Persönlichkeit setzt viele Akzente und prägt manche Kapitel im Vereinsleben. Die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anlässlich seiner Verabschiedung im Jahre 1979 würdigt seine Verdienste nur in bescheidener Weise.



Franz Huchler

(*1935)

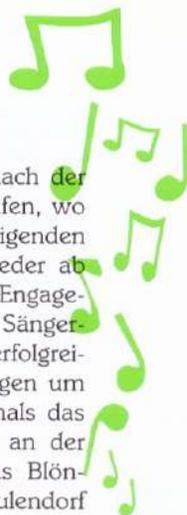
Schon als 17jähriger tritt Franz Huchler dem Sängerbund bei und wird ab 1963 permanent in den Ausschuß gewählt. Sein dominantes Engagement bewirkt, daß er 1979 zum Vorsitzenden bestimmt wird. Umsichtig und energisch führt er den Verein 12 Jahre lang durch die Klippen der Zeit, wobei ein Chorleiterwechsel zu bewältigen war. Seine Verdienste werden bei seinem Rücktritt mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden honoriert.



Karl König

(*1941)

Karl König schließt sich 1975 dem Sängerbund an. Ab 1979 unterstützt er das Vereinsgeschehen durch seine konstruktive Mitarbeit im Ausschuß. Er erwirbt sich so viel Vertrauen, daß er 1991 zum Vorsitzenden gewählt wird. Seine straffe Führung und sein organisatorisches Geschick schaffen eine gute Basis für die Realisierung der Ziele des Vereins. Großen Wert legt er auf gute zwischenmenschliche Beziehungen und auf soziales Engagement. Beim zweimaligen Dirigentenrücktritt sind seine Bemühungen um den Fortbestand des Vereins durch eine zuverlässige musikalische Führung erfolgreich.



1924 – 1930

Julius Ostermeier

+ 1930

1930 – 1936

Josef Jenewein

Ehrenvorsitzender

+ 1955

1937 – 1965

Eugen Hack

Ehrenvorsitzender

+ 1973

1965 – 1979

Hermann Sonnenmoser

Ehrenvorsitzender

+ 1992

1979 – 1991

Franz Huchler

Ehrenvorsitzender

1991 – 1999

Karl König

Die Chorleiter des Sängerbundes



Hugo Halt – (1878 - 1959) der erste Chorleiter

Hugo Halt ist seit 1904 Lehrer an der Volksschule Aulendorf. Sein kreatives Wirken als Dichter und Heimatkomponist ist bereits weit über die Grenzen Aulendorfs hinaus bekannt. Über 50 Jahre hinweg hat er als Organist und Kirchenchordirigent gewirkt und hier besonders die sakrale Musik geprägt. Auch seine weltlichen Kompositionen finden insbesondere durch ihren volkstümlichen und heimatverbundenen Gehalt großen Anklang. 1924 trägt er wesentlich dazu bei, daß der Sängerbund gegründet wird. Schon bald erringt er bei den überregionalen Wertungssingen sehr gute Erfolge. Er führt den Chor mit Geschick durch die schwierige Zeit des dritten Reiches, wo er wegen seiner unbeugbaren Haltung das Amt des Rektors der Volksschule Aulendorf, das ihm 1929 übertragen wurde, verloren hat. Im Alter von 72 Jahren gibt er 1950 die Funktion des Chorleiters nach 26jähriger Ausübung an seinen Sohn Rolf ab. An seiner Beerdigung im März 1959 nimmt ein ungewöhnlich großer Trauerzug teil, und in vielen Nachrufen wird er als besonders markante Persönlichkeit gewürdigt. Heute ist in Aulendorf eine Straße nach ihm benannt.



Rolf Halt – (1920 - 1989)

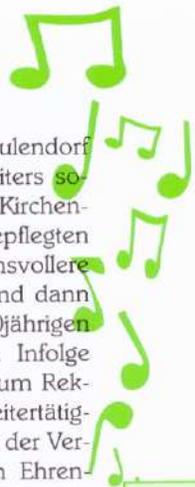
Rolf Halt, der Germanistik, Geschichte und Philosophie studiert hat, führt den Sängerbund zu weiteren Erfolgen und Höhepunkten, hauptsächlich durch die attraktiv gestalteten Konzerte und die Rundfunkaufnahmen bei Radio Vorarlberg. Mit der Führung des Oberschwabengaus gibt es unter ihm Differenzen wegen kontroverser Auffassungen über die Art des zu pflegenden Liedguts. Ein persönlicher Angriff verursacht den Bruch mit dem Verband. Als Geschäftsmann hat Rolf Halt durch kostenloses zur Verfügungstellen von Notenmaterial, Anfertigen von Plakaten und Drucksachen dem Verein große Dienste erwiesen. Anlässlich seiner Großzügigkeit beim Beschaffen einer Vereinsuniform wird er nachträglich zum Ehrenchorleiter ernannt. Die Lücke seines plötzlichen Rücktritts im Jahre 1966 füllt für einige Wochen aushilfsweise Chorleiter Franz Butscher vom Gesangsverein Zollenreute.



Fred Messmer – (1922 - 1984)

Auf der Suche nach einem ständigen Chorleiter findet die Vorstandschaft in Fred Messmer aus Hasenweiler zwar keinen Fachmann, aber dennoch einen Idealisten, der durch Pünktlichkeit, Kameradschaftlichkeit und Humor den Verein ab Herbst 1966 bis 1971 über Wasser halten kann. Unter seiner Dirigentschaft wird auf Einladung von Stadtpfarrer Heine an Weihnachten wieder das „Engelamt“ von Hugo Halt aufgeführt.





Alfred Müller – (*1934)

Als 1971 Alfred Müller an die Volksschule Aulendorf kommt, wird er für die Funktion des Chorleiters sowohl beim Sängerbund als auch beim kath. Kirchenchor gewonnen. Seine Vorstellungen über gepflegten Chorgesang, neues Liedgut und anspruchsvollere Chorliteratur brauchen Zeit, bis sie wirken und dann hauptsächlich 1974 beim Jubiläum zum 50jährigen Vereinsbestehen voll zur Geltung kommen. Infolge der Überbelastung aufgrund der Bestellung zum Rektor der Grundschule gibt er 1986 seine Chorleitertätigkeit bei Sängerbund und Kirchenchor auf. Bei der Verabschiedung vom Sängerbund wird er zum Ehrenchorleiter ernannt.



Ursula Butscher – (*1962)

Der Vorstandschaft gelingt es auf der schwierigen Suche nach einem Chorleiter in Ursula Butscher mit entsprechender Musikausbildung eine Nachfolgerin zu finden. Sie ist bereits in Hohentengen Leiterin des Kirchenchores und Organistin und dadurch an manchen Terminen nicht abkömmlich. In ihrer geduldrigen und ruhigen Art wirkt sie ausgleichend und gestaltet einige abwechslungsreiche und ansprechende Konzerte. Infolge Familiengründung gibt sie ihre Tätigkeit im Frühjahr 1994 auf.



Bernadette Behr – (*1969)

Für die neu zu besetzende Chorleiterstelle wird mit Frau Behr wiederum eine junge Dirigentin gewonnen, die mit guten Fachkenntnissen und der ihr eigenen Überzeugungskraft ihre Aufgabe wahrnimmt. Die Sänger genießen den neuen Schwung. Mit der Einrichtung und besonderen Betreuung eines Teilchores neben dem Gesamtchor bemüht sie sich um anspruchsvollere Werke. Bei den Konzerten und Faschingsauftritten belebt sie die Chorvorträge durch choreographische Ausgestaltungen. Sie führt die Ausrichtung von Chorwochenenden ein. Mit Beginn des Jahres 1998 tritt sie überraschend zurück.

1924 – 1950

Hugo Halt
Ehrenchorleiter
+ 1959

1950 – 1966

Rolf Halt
Ehrenchorleiter
+ 1989

1966 – 1971

Alfred Messmer
+ 1984

1971 – 1986

Alfred Müller
Ehrenchorleiter

1986 – 1994

Ursula Butscher

1994 – 1997

Bernadette Behr

1998 – 1999

Alfred Müller

75 Jahre Vereins- führung

Die Besetzung der Vereinsämter

Erste Vorsitzende

1924–1930	Julius Ostermaier
1931–1936	Josef Jenewein
1937–1965	Eugen Hack
1975–1978	Herm. Sonnenmoser
1979–1991	Franz Huchler
1991–1999	Karl König

Stellv. Vorsitzende

1925–1928	Joseph Fäbler
1929–1930	Josef Jenewein
1931–1944	Alex Frank
1947–1950	Josef Jenewein
1951–1954	Xaver Maier
1955–1960	Alois Huchler
1961–1962	Hans Schütz
1963–1965	Helmut Sonntag
1965–1988	Alfred Geng
1988–1999	Anton Baur

Chorleiter

1924–1950	Hugo Halt
1950–1966	Rolf Halt
1966–1971	Alfred Messmer
1971–1986	Alfred Müller
1986–1994	Ursula Butscher
1994–1997	Bernadette Behr
1998–1999	Alfred Müller

Schriftführer

1924–1933	Gebhard Burkhart
1934–1936	Eugen Hack
1937–1950	Josef Kötzer
1951–1970	Anton Sauter
1971–1972	Alfred Geng
1973–1987	Max Stehmer
1987–1995	Franz Metzler
1995–1999	Norbert Hartel

Kassier

1924–1950	Xaver Maier
1951–1952	Hugo Maucher
1953–1972	Hans Schütz
1972–1988	Georg Schäffler
1988–1999	Alfons Frick

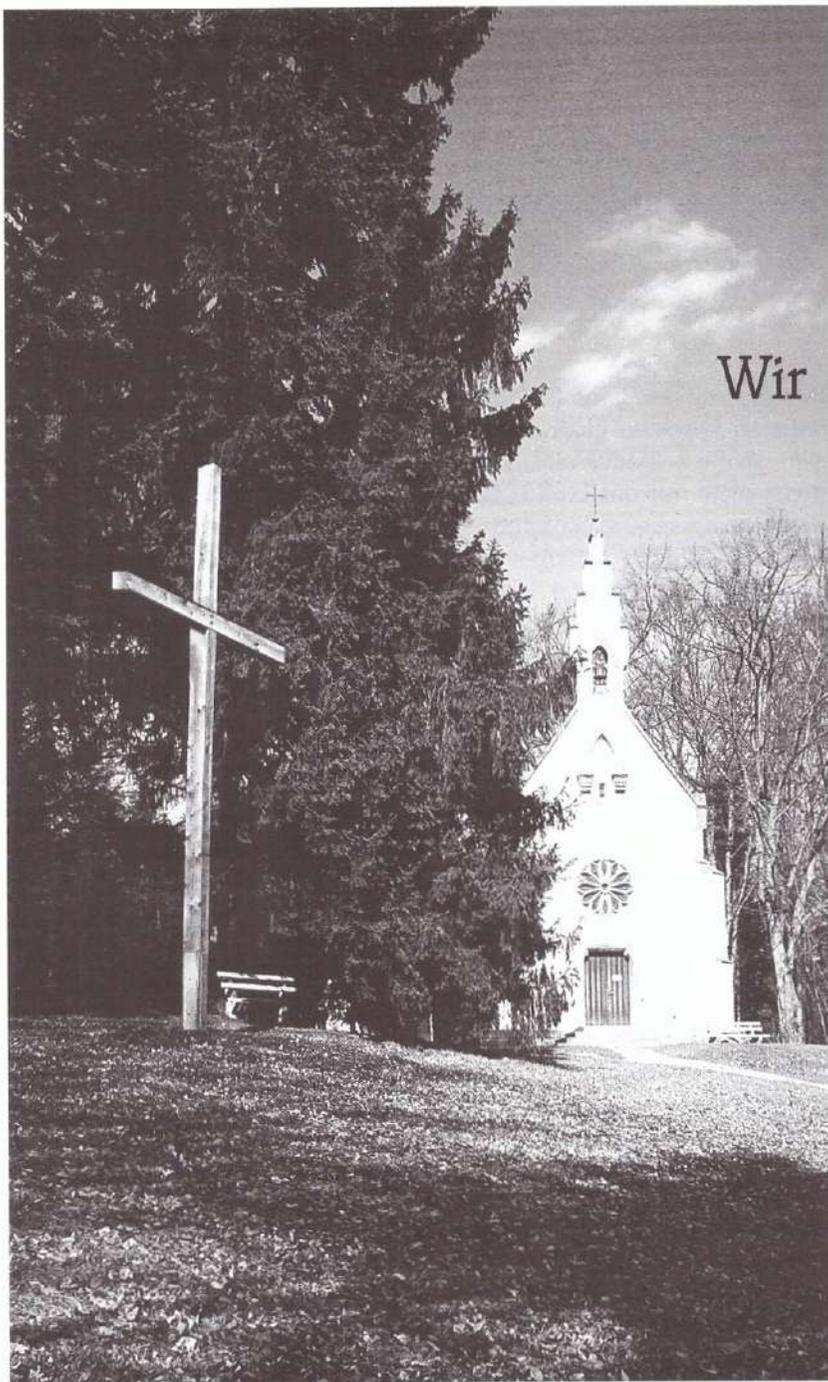
Notenwart

1924–1932	Herm. Bitterwolf
1933	Wilh. Boffenmayer
1934–1942	Benedikt Müller
1951–1956	Wilh. Boffenmayer
1957–1987	Karl Gallasch
1987–1999	Hugo Reitzel

Fähnrich

1924–1925	Peter Laub
1926–1944	Alex Frank
1947–1965	Alfred Geng
1965–1967	Manfred Langlouis
1968–1990	Eduard Maier
1990–1992	Helmut Duj
1992–1999	Paul Eppler





Wir gedenken unserer Toten

Anlässlich des Jubiläums zum 75-jährigen Bestehen des Sängerbundes Aulendorf gedenken wir in Verehrung und Dankbarkeit unserer toten Kameraden und Mitglieder.

Ihr selbstloses Wirken für die Gemeinschaft in der Pflege des Chorgesangs möge uns und den Nachfolgern ein Leitmotiv sein.

Ehre wem Ehre gebührt

Die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder nimmt in den meisten Vereinen einen bedeutenden Raum ein, denn sie symbolisiert vielfach Idealismus, Motivation und Vorbild. Mit „verdient“ ist meist nicht nur das bloße „Mitsingen im Verein“ über einen längeren Zeitraum gemeint, sondern es gehören auch die vielen immer wiederkehrenden Aktivitäten dazu wie wöchentlicher Singstundenbesuch bei jedem Wetter und auch dann, wenn einem der Sinn nicht gerade danach steht, oder die außergesanglichen wie Festorganisationen, Sitzungen, Versammlungen, Beteiligungen u. dgl. Der Sänger will dafür keine materielle Entschädigung, er ist zufrieden mit dem seelischen Gewinn, den ihm das Lied vermittelt. So sind die regulären Ehrungen zur 25-, 30-, 40-, 50- oder gar 60-jährigen aktiven Mitgliedschaft Gesten der Anerkennung, und mit Stolz werden die entsprechenden Ehrenzeichen ans Revers geheftet.

Die Ernennung zum Ehrenmitglied beruht in der Regel auf besonders herausragenden Verdiensten; sie muß in einer Mitgliederversammlung beschlossen werden.



Ehrendirigenten

Hugo Halt	(1924–1950)	seit 1950	† 1959
Rolf Halt	(1950–1966)	seit 1984	† 1989
Alfred Müller	(1971–1986)	seit 1986	

Ehrenvorsitzende

Eugen Hack	(1924–1972)	seit 1965	† 1973
Hermann Sonnenmoser	(1930–1990)	seit 1979	† 1992
Franz Huchler	(1952–1998)	seit 1991	

Ehrenmitglieder

Alois Hagenmaier	(1924–1984)	seit 1939	† 1990
Engelbert Michelberger	(1947–1973)	seit 1969	† 1979
Fred Messmer	(1966–1972)	seit 1974	† 1984
Karl Stiefel	(1951–1982)	seit 1980	† 1983
Gebhard Zembrot	(1932–1996)	seit 1982	† 1998
Alfred Geng	(1935–1995)	seit 1985	† 1994
Anton Sauter	(1935–1995)	seit 1985	
Karl Häfele	(1950–1999)	seit 1994	
Karl Gallasch	(1959–1997)	seit 1997	
Vinzenz Halder	(1948–1999)	seit 1998	

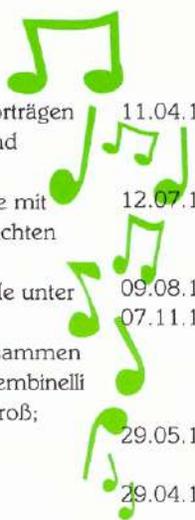


**Ehrenmitglieder
seit der
Wiedergründung
1947**

Konzertante Auftritte und Beteiligung an Sängerefesten

- 08.11.1924 Erster großer Chorabend mit Streichorchester im „Löwen“
 21.02.1925 Unterhaltsame Chor- und Instrumentalvorträge im „Real“
 07.06.1925 Festkonzert anlässlich der Fahnenweihe
 28.06.1925 Teilnahme am Festkonzert des Liederkranzes Waldsee
 12.07.1925 Teilnahme an der Fahnenweihe des Brudervereins Hoßkirch
 – Ständchen in Königseggwald beim Grafen zu Königsegg-
 Aulendorf
 22.11.1925 Familienkonzertabend im „Löwen“ mit Chor- und
 Orchestervorträgen
 24.05.1926 Patenschaft beim Liederkranz Schussenried anläßl. Fahnenweihe
 28.11.1926 Liederabend im „Löwen“
 07.06.1927 Teilnahme am 100jähr. Jubiläum des Liederkranzes Ravensburg
 19.06.1927 Teilnahme am Wertungssingen beim Oberschwäb. Gausängerfest
 in Leutkirch mit dem Vortrag „Jung Volker“ von K. Hirsch.
 Bewertung: „sehr gut“.
 09.10.1927 Herbstkonzert im „Löwen“, Motto „Scheiden und Vergehen“
 19.05.1928 Frühjahrskonzert im „Löwen“, Motto „Frühlingslust nach
 Winterweh“
 11.05.1930 Frühjahrskonzert im „Löwen“
 26.10.1930 Herbstkonzert im „Löwen“ unter Anwesenheit von Mitglied Franz
 Hack vom Steegen, der inzwischen durch seinen Flug über den
 Ozean Weltberühmtheit erlangt hat
 19.04.1931 Frühjahrskonzert im „Löwen“, erstmals tritt das Doppelquartett auf
 22.11.1931 Herbstkonzert zum Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkrieges
 06.11.1932 Herbstkonzert im „Löwen“ zu Ehren des Dichturfürsten Goethe
 10.07.1933 Teilnahme am Gausängerfest in Weingarten; statt Wertungssingen
 werden Gruppen- und Massenchöre wie „An das Vaterland“
 bevorzugt
 26.08.1934 Teilnahme an der 25-Jahrfeier des Liederkranzes Kiblegg
 08.12.1934 Teilnahme am 75jähr. Jubiläum des Liederkranzes Schussenried
 16.06.1935 Beteiligung am Wertungssingen beim Kreisliederfest in Ravensburg
 mit dem Vortrag „Deutschland, o heiliger Name, o süßer Klang“;
 Bewertung: „sehr gut“
 15.12.1935 Wohltätigkeitskonzert im „Löwen“ zugunsten des Winterhilfswerkes
 22.11.1936 Herbstkonzert im „Löwen“ zusammen mit dem Kirchenchor
 17.05.1937 Teilnahme am 75jährigen Jubiläum des Liederkranzes
 Schemmerberg
 Juli 1937 Eine Abordnung fährt zum Deutschen Sängerbundesfest nach
 Breslau
 21.11.1937 Herbstkonzert im „Löwen“
 05.06.1939 Teilnahme am Wertungssingen beim Gauliederfest in Biberach mit
 dem Vortrag „Vaterland“; Bewertung: „sehr gut“
 21.03.1943 Angeordnete Heldengedenkfeier in der Gemeindehalle zusammen
 mit dem Liederkranz
 12.03.1944 Angeordnete Heldengedenkfeier im „Löwen“ zusammen mit dem
 Liederkranz
 01.01.1948 Gemeinsames Neujahrskonzert mit dem Musikverein unter
 Dirigent Franz Stollsteiner



- 
- 08.02.1948 Unterhaltungsabend im „Löwen“ mit Chor- und Quartettvorträgen
- 01.05.1949 Frühjahrskonzert, Motto „Frühling und Heimat, Fremde und Heimkehr“
- 12.07.1949 Beteiligung am Kritiksingen beim Gausängerfest in Waldsee mit „Seid gegrüßt mir, heilige Hallen“ von Hugo Halt; das Gutachten fiel sehr positiv aus
- 19.11.1949 Festkonzert zum 25jährigen Bestehen in der Gemeindehalle unter Mitwirkung der Musikkapelle
- 22.04.1951 Frühjahrskonzert unter dem neuen Chorleiter Rolf Halt zusammen mit dem Harmonikaorchester Groß und dem Humoristen Sembinielli
Herbstkonzert in der Stadthalle mit Harmonikaorchester Groß; Motto „Heimat, ich grüße dich!“
- 22.06.1952 Teilnahme an der Fahnenweihe des MGV Fischbach a.B.
- 10.08.1952 Abendkonzert im Stadtpark
- 26.10.1952 Herbstkonzert in der Stadthalle mit Orchester Groß; Motto „Herbstliche Einkehr“
- 04.06.1953 Abendkonzert im Stadtpark
- 06.09.1953 Abendkonzert im Stadtpark zusammen mit dem Orchester Groß
- 21.11.1953 Gut besuchtes Herbstkonzert in der Stadthalle zusammen mit der durch Rundfunk bekannten Dornbirner Bauernkapelle; Motto „Heimatklänge“
- 20.06.1954 Beteiligung am Gauliederfest in Friedrichshafen mit Wertungssingen; Chorvortrag „Rosemarie“ von O. Löffler, Bewertung: „gut“
- 31.07.1954 Abendkonzert im Kurpark
- 30.10.1954 Jubiläumskonzert zum 30jährigen Bestehen in der vollbesetzten Stadthalle mit der Vorarlberger Bauernkapelle; Motto „30 Jahre Heimatklang“
- 22.05.1955 Tonaufnahmen bei Radio Vorarlberg in Dornbirn
- 26.08.1955 Abendkonzert im Kurpark
- 29.10.1955 Gut besuchter Heurigenabend in der Stadthalle mit der Schrammelkapelle von Radio Vorarlberg; Motto „Liebe und Wein - von der Donau bis zum Rhein“
- 21.07.1956 Übernahme der Patenschaft bei der Fahnenweihe des Liederkranzes Otterswang
- 04.08.1956 Teilnahme am Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart
- 12.08.1956 Konzert im Kurpark mit Heimat- und Weinliedern
- 27.10.1956 Herbstkonzert in der Stadthalle mit dem Aulendorfer Salonorchester und dem Harmonikaorchester Groß; Motto „Wir wandern heut ins Schwabenland“
- 28.07.1957 besonders gut besuchtes Konzert im Kurpark
Herbstkonzert in der Stadthalle zusammen mit Alfred Sedelmayr; Motto „Sing zwischa drei a Liadle“
- 27.07.1958 Erneut Tonaufnahmen bei Radio Vorarlberg
- 31.08.1958 Konzert im Kurpark
- 25.10.1958 Herbstkonzert in der Stadthalle zusammen mit der Schrammelkapelle von Radio Vorarlberg; Motto „Jetzt kommen die lustigen Tage“
- 11.04.1959 Beteiligung am Festkonzert der Harmonikaschule Bruno Groß anlässlich ihres 25jährigen Bestehens
- 12.07.1959 Liederabend in Michelwinnanden unter Mitwirkung von Alfred Sedelmayr
- 09.08.1959 Konzert im Kurpark
- 07.11.1959 Gedächtniskonzert zu Ehren des verstorbenen Hugo Halt in der voll besetzten Stadthalle; Motto „Ich kenne einen schönen Traum“
- 29.05.1960 Mitwirkung bei der 110-Jahrfeier des Liederkranzes Bad Schussenried
- 29.04.1961 Frühjahrskonzert in der Stadthalle mit dem Harmonikaorchester Groß und der Solistin Ingeborg Straub; Motto „Wenn die Mailfite ziehen“
- 29.10.1961 Gemeinschaftskonzert im „Hirsch“ in Zollenreute zusammen mit dem dortigen Gesangverein und dem Orchester Groß
gut besuchtes Herbstkonzert in der Stadthalle unter Mitwirkung vom Orchester Sedelmayr; Motto „Bunt gemischt“
- 25.04.1964 Liederabend im „Löwen“, Motto „Harmonie“
Mitwirkung bei der Jubiläumsfeier der Stadtkapelle zum 100jährigen Bestehen zusammen mit dem Liederkranz
- 03.07.1965 Sängertreffen in Scheidegg
- 08.08.1965 Konzert im Kurpark zusammen mit Orchester Sedelmayr
- 30.10.1965 Freundschaftskonzert in der Stadthalle mit dem Singverein Scheidegg
- 25.06.1966 Gemeinschaftskonzert in Scheidegg
- 16.07.1966 Konzert im Kurpark
- 29.10.1966 Familienabend im „Hirsch“ Zollenreute mit dem neuen Chorleiter Fred Messmer
- 22.04.1967 Frühjahrskonzert in der Stadthalle zusammen mit dem Singverein Scheidegg
- 06.08.1967 Konzert im Kurpark
- 28.10.1967 Herbstkonzert in der Stadthalle zusammen mit der Stadtkapelle

- 25.15.1967 Erstmögliche Gestaltung des „Engelamtes“
09.06.1968 Matinée im Parksanatorium
22.06.1968 Beteiligung am Thurgauischen Kantonalgesangsfest in Sirmach
06.10.1968 Wunschkonzert in der Stadthalle
25.12.1968 Gestaltung des „Engelamtes“
01.06.1969 Abendkonzert im Kurpark
30.08.1969 Freundschaftstreffen beim Singverein Scheidegg mit Kurkonzert
22.11.1969 Herbstkonzert in der Stadthalle zusammen mit dem Blönrieder Knabenchor
25.12.1969 Gestaltung des „Engelamtes“
25.04.1970 Gemeinschaftskonzert mit dem Liederkranz in der Stadthalle
25.12.1970 Gestaltung des „Engelamtes“
11.07.1971 Übernahme der Patenschaft und Mitwirkung beim 50jähr. Vereinsjubiläum des Liederkranzes Otterswang
25.07.1971 Konzert im Kurpark zusammen mit Liederkranz Otterswang
23.10.1971 Gemeinschaftskonzert im „Klosterhof“ in Steinenbach zusammen mit dem Gesangverein Blönried
25.12.1971 Gestaltung des „Engelamtes“
26.12.1971 Gestaltung des Weihnachtsgottesdienstes in St. Johann, Steinenbach
01.10.1972 Matinée im Parksanatorium
12.11.1972 Matinée im Parksanatorium
25.12.1972 Gestaltung des „Engelamtes“ zusammen mit Kinderchor, dsgl. am Stephanstag in St. Johann
23.04.1973 Frühjahrskonzert unter Mitwirkung des Tanzorchesters Aulendorf; Motto „Kommt, laßt uns singen und tanzen“
08.07.1973 Beteiligung beim 50jährigen Jubiläum des Liederkranzes Reute
16.01.1974 Bunter Abend im Parksanatorium
15.06.1974 Große Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen des Sängerbundes
20.06.1974 Bunter Abend im Parksanatorium
20.10.1974 Herbstkonzert im „Klosterhof“ in Steinenbach anläßl. des 25jährigen Bestehens des Gesangvereins Blönried
24.10.1974 Bunter Abend im Parksanatorium
09.11.1974 Freundschaftstreffen und Liederabend in der Schmiedtalthalle Hütten
25.12.1974 Traditionelles Weihnachtssingen
20.03.1975 Bunter Abend im Parksanatorium
26.06.1975 Bunter Abend im Parksanatorium
21.09.1975 Freundschaftstreffen und Liederabend in Mundelsheim
02.10.1975 Bunter Abend im Parksanatorium
25.10.1975 Mitwirkung beim Konzert des Liederkranzes Mochenwangen
11.12.1975 Bunter Abend im Parksanatorium
25.12.1975 Traditionelles Weihnachtssingen
09.03.1976 Bunter Abend im Parksanatorium
01.05.1976 Liederabend im „Löwen“ mit dem Gesangverein Mundelsheim
13.05.1976 Bunter Abend im Parksanatorium
24.06.1976 Bunter Abend im Parksanatorium
25.11.1976 Bunter Abend im Parksanatorium
24.12.1976 Traditionelles Weihnachtssingen
23.04.1977 Frühjahrskonzert in der Stadthalle „An den Ufern der Donau“ mit Streichern und Bläsern und unter Mitwirkung der Stadtkapelle
24.12.1977 Traditionelles Weihnachtssingen
Frühjahrskonzert im Festsaal von St. Johann in Steinenbach zusammen mit einem Schülerchor aus Trossingen unter Heinz Frey
24.12.1978 Traditionelles Weihnachtssingen
24.12.1979 Traditionelles Weihnachtssingen
24.12.1980 Traditionelles Weihnachtssingen
27.10.1981 Mitwirkung beim großen Kirchenkonzert zur Einweihung der neuen Orgel in der Pfarrkirche St. Martin
24.12.1981 Traditionelles Weihnachtssingen
21.11.1982 Mitwirkung bei der Wiederholung des Kirchenkonzertes
24.12.1982 Traditionelles Weihnachtssingen
Frühjahrskonzert in der Stadthalle mit Jugendchor „Alt und Jung musizieren“
24.12.1983 Traditionelles Weihnachtssingen
22.04.1984 Frühjahrskonzert in der Festhalle von St. Johann in Steinenbach
Traditionelles Weihnachtssingen
Beteiligung am Kritiksingen beim Gausängerfest in der Oberschwabenhalle Ravensburg mit dem Vortrag „Blümelein blau“ v. Hugo Herrmann; gute Beurteilung mit Sonderlob



- | | | | |
|------------|---|------------|--|
| 24.12.1985 | Traditionelles Weihnachtssingen | 03.12.1994 | Mitwirkung bei „Aulendorf musiziert im Advent“ |
| 26.04.1986 | Frühjahrskonzert in der Stadthalle „Lustig soll es nun erklingen“ zusammen mit Kinderchor St. Martin unter Leitung von Albert Wöllhaf und dem Orchester Sedelmayr | 24.12.1994 | Traditionelles Weihnachtssingen |
| 06.12.1986 | Liederabend im „Hirsch“ Zollenreute anläßl. der Verabschiedung von Chorleiter Alfred Müller | 20.03.1995 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 24.12.1986 | Traditionelles Weihnachtssingen
Liederabend im „Hirsch“ in Zollenreute mit der neuen Dirigentin Ursula Butscher zusammen und dem Posaunenquartett Bad Waldsee | 15.05.1995 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 24.12.1987 | Traditionelles Weihnachtssingen | 25.09.1995 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 28.05.1988 | Gemeinschaftskonzert mit Liederkranz und einer Bläsergruppe | 04.12.1995 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 24.12.1988 | Traditionelles Weihnachtssingen | 24.12.1995 | Traditionelles Weihnachtssingen |
| 09.10.1989 | Mitwirkung beim Serenadenkonzert der Stadtkapelle im Reithof | 27.04.1996 | Frühjahrskonzert in der Stadthalle zusammen mit dem Jugendchor Reute unter Erhard Andlauer; Motto „Frühling bei uns und in Wien“ |
| 23.10.1989 | Teilnahme am Freundschaftssingen des Liederkranzes Eintracht Bad Waldsee anläßl. seines 150. Gründungsjubiläums | 06.05.1996 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 24.12.1989 | Traditionelles Weihnachtssingen | 08.07.1996 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 29.04.1990 | Freundschaftssingen in Mundelsheim | 22.09.1996 | Standkonzert mit der Chorgemeinschaft Reineck |
| 19.05.1990 | Frühjahrskonzert im „Hirsch“ in Zollenreute mit Männerchor, Jugendchor, Gemischtem Chor, Instrumentalsolisten und Bläserensemble | 04.10.1996 | Mitwirkung beim Serenadenkonzert im Maxibad Bad Waldsee |
| 24.12.1990 | Traditionelles Weihnachtssingen | 02.12.1996 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 02.06.1991 | Teilnahme am Freundschaftssingen beim Liederkranz Hohentengen | 07.12.1996 | Auftritt beim Weihnachtsmarkt im Reithof |
| 23.11.1991 | Liederabend im „Hirsch“ in Zollenreute mit Kinderchor St. Martin unter Ursula Haller und der Instrumentalgruppe Jans | 24.12.1996 | Traditionelles Weihnachtssingen |
| 24.12.1991 | Traditionelles Weihnachtssingen | 26.04.1997 | Frühjahrskonzert in der Stadthalle, Motto „Verliebt in Bella Italia“ |
| 16.05.1992 | Mitwirkung beim Maifest des MGV Haisterkirch | 08.06.1997 | Teilnahme am Regionssingen des Oberschwabengauges in Zogenweiler |
| 13.06.1992 | Mitwirkung bei der Einweihung des Pfarrgemeindehauses | 16.06.1997 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 25.06.1992 | Mitwirkung beim Serenadenkonzert der Stadtkapelle im Reithof | 22.09.1997 | Bunter Abend im Parksanatorium |
| 29.06.1992 | Bunter Abend im Parksanatorium | 26.10.1997 | Konzert im Kursaal zusammen mit dem MGV Haisterkirch |
| 21.09.1992 | Bunter Abend im Parksanatorium | 06.12.1997 | Auftritt beim Weihnachtsmarkt im Reithof |
| 21.11.1992 | Herbstkonzert in der Festhalle von St. Johann in Steinenbach | 24.12.1997 | Traditionelles Weihnachtssingen |
| 06.12.1992 | Bunter Abend im Parksanatorium | 24.04.1998 | Teilnahme am Regionssingen in Reute |
| 24.12.1992 | Traditionelles Weihnachtssingen | 14.06.1998 | Mitwirkung beim 10jähr. Jubiläum der Musikkapelle Tannhausen |
| 15.03.1993 | Bunter Abend im Parksanatorium | 24.12.1998 | Traditionelles Weihnachtssingen |
| 22.04.1993 | Bunter Abend im Parksanatorium | 24.04.1999 | Großes Jubiläumskonzert in der Stadthalle unter dem Motto „Wo Musik sich frei entfaltet“ unter Mitwirkung des Oberstufenchores vom Gymnasium Aulendorf |
| 13.09.1993 | Bunter Abend im Parksanatorium | | |
| 30.10.1993 | Teilnahme am Herbstkonzert in Hohentengen | | |
| 06.12.1993 | Bunter Abend im Parksanatorium | | |
| 24.12.1993 | Traditionelles Weihnachtssingen | | |
| 23.04.1994 | Abschiedskonzert von Ursula Butscher in der Stadthalle zusammen mit dem Liederkranz Hohentengen und dem Gymnasiumschor Aulendorf; Motto „Der Sonne entgegen“ | | |
| 02.07.1994 | Mitwirkung beim Festkonzert des Liederkranzes Otterswang zum 75jährigen Bestehen | | |
| 17.10.1994 | Bunter Abend im Parksanatorium | | |

Wir danken!

Der Sängerbund Aulendorf dankt allen Spendern, Personen, Firmen und Institutionen, die uns im Hinblick auf unser Jubiläum in der Vereinsarbeit unterstützten.

Ein besonderer Dank gilt allen, die durch ihre Mithilfe zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Ein herzliches „Dankeschön“ insbesondere an Alfred Müller, der neben der chorischen Vorbereitung des Konzertes mit außerordentlichem Engagement die 75-jährige Geschichte des Chores in Festschrift und Ausstellung lebendig werden ließ.





Fahnen-
abordnung
im
Jubiläumsjahr



Hermann Thurn

Paul Eppler

Adam Müller



Der Chor

im Jubiläumsjahr

Impressum:

Herausgeber: Sängerbund Aulendorf e.V.

Redaktion: Anton Baur

Karl König

Günter Krattenmacher

Alfred Müller

Norbert Hartel

Texte und Zusammenfassung: Alfred Müller

Fotos: Wolfgang Kehrle, Aulendorf, und Archivbilder

Gestaltung und Satzbearbeitung: Richard Frey, Werbung, Saulgau

Druck: Rainer Marquart, Aulendorf